Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Schmitz in Castrop.

Telefon 6. **(Castroper Anzeiger.)** Telefon 6.

Anzeigengebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Anzeigen Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags zur Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 8. | Castrop, Montag, den 12. Dezember 1913. | 40. Jahrg.

Der Gegensatz zwischen Churchill und Lloyd George.

London, 9. Januar.

Europas Politik wird gegenwärtig von so vielen einander bekämpfenden Strömungen beeinflußt, daß sich fast jeden Tag ein neues Bild ergibt. Vor einigen Tagen erklärte ein konservatives Abendblatt, daß Lloyd Georges Ruf nach Flotteneinschränkung keineswegs eine Spaltung des Kabinetts bedeute, sondern nur der erste Ausdruck einer politischen Intrigie sei, die auf die Ausschaltung des Ersten Lords der Admiralität Winston Churchills abziele. Daß sich die beiden Minister im offenen Gegensatz befinden, bedarf nicht des weiteren Nachweises. Auch ist es bekannt, daß Churchill seit längerer Zeit das Stiefkind der oppositionellen Partei ist, und nicht minder ist es ein offenes Geheimnis, daß sich der Marineminister in der Ulsterfrage das Mißtrauen seiner Kollegen zugezogen hat. Gestern hat nun ein Kabinettsmitglied, der Solicitor-General Stanley Bockmater, in einer Rede in Keighley, ohne Zweifel mit Autorisation des Premierministers Asquith, erklärt, daß von einer Spaltung im Kabinett keine Rede sein könne. Die Regierung sei nach wie vor einmütig entschlossen, eine unanfechtbare Ueberlegenheit der Seestreitkräfte zu bewahren, um die Interessen des britischen Reiches zu schützen — aber nichts mehr. Es falle ihr nicht ein, die Rechte anderer Nationen zu bedrohen, sondern sie wünsche sich deren guten Willen zu sichern. Aber nichts wäre geeignet, die Seele der liberalen Partei mehr zu erschüttern, als eine neue Beschleunigung der Marinerüstungen, und sie werde sich nicht dazu herbeilassen, eine Panik unter den Völkern Europas zu verursachen. Man mag seine Worte interpretieren wie man will, jedoch kann man in ihnen keine Ermutigung für die Hoffnungen finden, welche die unionistische Partei in Winston Churchill gesetzt hatte. Fast zu gleicher Zeit hat das konservative Parlamentsmitglied Smith, der einer der Rebellenführer von Ulster ist, eine glänzende Lobrede auf Winston Churchill gehalten, die ein Unionist zu sein verdiene und wie ein solcher für die Erstarkung der Flotte bedacht sei. Indessen sei er in seiner eigenen Partei von Gegnern umgeben, die ihm, wo immer nur möglich, einen Knüppel zwischen die Beine werfen. Smith geht dann zu einem heftigen Angriff auf den „tölpeligen" Amateur Lloyd George über, der mit seiner jüngsten Rede geradezu eine internationale Krise hervorgerufen habe. Smiths Rede bestärkt die Auffassung, daß die konservative unionistische Partei mit Freuden Churchill in ihren Reihen begrüßen würde. Die Ankündigung, daß der Premierminister Asquith nächste Woche nach Paris fährt, um seinem alten Freunde, dem Finanzminister Caillaux, einen Besuch zu machen, wird natürlich mit bestimmten Vorgängen in Verbindung gebracht. Ohne Zweifel handelt es sich darum, den schlechten Eindruck, den Lloyd Georges Aeußerungen in Frankreich gemacht haben, zu verwischen.

Deutsches Reich.

Das neue Wertzuwachssteuergesetz.

Der Entwurf eines preußischen Wertzuwachssteuergesetzes ist in Vorbereitung. Es kann damit gerechnet werden, daß eine dementsprechende Vorlage dem Landtage noch in dieser Session zugehen wird.

Die neue preußische Anleihe.

Berlin, 10. Jan. Wie verlautet, haben die heute im Finanzministerium begonnenen Beratungen über die neu auszugebende preußische Anleihe noch kein positives Ergebnis gebracht, doch dürfte in der ersten Hälfte der kommenden Woche das sogenannte Preußenkonsortium zu einer offiziellen Sitzung bezw. Beschlußfassung mit der Regierung zusammentreten.

Eine Rüge für v. Jagow.

Berlin, 10. Jan. Der Minister des Innern wird, wie die „Voss. Ztg." zu melden weiß, bei der Haushaltsberatung im Abgeordnetenhaus mitteilen, daß dem Polizeipräsidenten v. Jagow wegen seiner Auslassungen in der Kreuzzeitung über das Straßburger Kriegsgerichtsurteil gegen Leutnant v. Forstner eine scharfe Rüge erteilt worden ist.

Die freikonservative Partei gegen die Arbeitslosenversicherung.

Die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat folgende Anfrage eingebracht:

„Was gedenkt die Königliche Staatsregierung angesichts der Unmöglichkeit und Schädlichkeit der staatlichen Arbeitslosenversicherung zu unternehmen, um durch Verhütung des übermäßigen Zuzuges zu den Großstädten und großstadtähnlichen Wohnplätzen eine der Hauptursachen der periodischen größeren Arbeitslosigkeit zu beheben?"

Ausland.

Balkan.

Das Zögern des Prinzen zu Wied.

Wien, 10. Jan. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, ist der Prinz zu Wied nach wie vor entschlossen, nach Albanien zu gehen. Der einzige Grund seines Zögerns liegt darin, daß die Anleihefrage noch nicht gelöst ist.

Ein offizieller Schritt Oesterreichs.

Konstantinopel, 10. Jan. Der österreichische Botschafter hatte gestern eine einstündige Unterredung mit dem Großwesir, die viel besprochen wird. Die Unterredung betraf die Vorgänge in Albanien. Es verlautet sogar, der Botschafter habe einen offiziellen Schritt wegen der türkischen Umtriebe unternommen.

Verhaftete Verschwörer.

Valona, 10. Jan. Eine Anzahl albanesischer Notabeln, die verdächtig sind, an der Verschwörung zu Gunsten Izzet Paschas teilgenommen zu haben, ist verhaftet worden.

Ein türkisch-bulgarisches Bündnis.

Paris, 10. Jan. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß zwischen Bulgarien und der Türkei fortgesetzt sehr rege Unterhandlungen stattfinden, welche die Unterzeichnung eines Offensiv- und Defensiv-Bündnisses zum Gegenstand haben. Die Verhandlungen werden gleichzeitig in Sofia und Konstantinopel geführt.

Die Steuererklärung des Haus- und Grundbesitzes.

Ueber die Frage, was muß man versteuern und was kann man abziehen, herrschen bei vielen Haus- und Grundbesitzern häufig erhebliche Zweifel. Im folgenden seien daher die Grundsätze, nach denen zu verfahren ist, in Kürze zusammengestellt.

1. Die Veranlagung für das Steuerjahr 1914 erfolgt nach dem Ergebnisse des Kalenderjahres 1913. Liegt ein Jahresergebnis noch nicht vor, so ist der mutmaßliche Jahresertrag des Steuerjahres einzusetzen. Der Hausbesitzer muß also das Einkommen angeben, das er im Kalenderjahr 1913 aus einem Hause gehabt hat. Hat jemand sein Haus aber erst am 1. August 1913 erworben, dann muß er den Betrag einsenden, den das Haus vermutlich im Steuerjahr 1914 haben wird.

2. Das Bruttoeinkommen aus einem Hause besteht:

a. Aus dem Mietwert der eigenen Wohnung. Maßgebend ist der von der Gebäude-Einschätzungskommission ermittelte Mietwert.

b. Aus dem Mietvertrage der gemieteten Wohnungen.

Nach Artikel 16 der Anweisung des Finanzministers kommt der Jahresmietzins des letztvergangenen Kalenderjahres in Betracht unter Hinzurechnung der dem Mieter obliegenden Nebenleistungen. Dabei ist aber zu beachten, daß solche Nebenleistungen, die der Mieter im eigenen Interesse macht, z. B. für die Benutzung von Gas- und Wasserleitungen, weder bei der Einnahme noch bei der Ausgabe in Anrechnung zu bringen sind.

Nur die tatsächlich bezahlten Mieten sind zu versteuern. Leerstehende Wohnungen, Verluste bei zahlungsunfähigen Mietern brauchen also nicht in Ansatz gebracht zu werden. Der Mietwert solcher vom Eigentümer benutzten Gebäudeteile, deren Nutzungswert in dem Einkommen aus Gewerbebetrieb enthalten ist, also Läden, Werkstätten, Räume, die dem Abvermieten an Kurgäste dienen usw., kommen ebenfalls hier nicht in Ansatz.

3. Von der so ermittelten Bruttomiete können in Abzug gebracht werden:

a. Die Ausgabe aus dem letzten Kalenderjahr für Instandhaltung, Reparatur und Verwaltung, insbesondere auch die Kosten für die Instandhaltung der Vorgärten. Nicht abziehbar sind die Ausgaben für etwaigen Umbau, oder für Verbesserungen des Gebäudes.

b. Die Beiträge zur Feuerversicherung, Haftpflicht-Versicherung, Gas- und Wasserschädenversicherung.

c. Als Abnutzung einviertel Prozent des Steuerkassenwertes.

d. Die staatlich veranlagte Grund- und Gebäudesteuer.

e. Amortisationsbeiträge bis zur Höhe von 1 Prozent des ursprünglichen Kapitals und bis zu einer Gesamthöhe von 600 Mark jährlich.

f. Die sogenannten Nebenausgaben. Darunter fallen insbesondere die Ausgaben für Gas- und sonstige Beleuchtung des Hauses, die Ausgaben für den Schornsteinfeger und für die Wach- und Schließgesellschaft, Wasser- und Kanalabgaben, Müllabfuhr, die Ausgaben für Hausreinigung, die Kosten für Vermietungsannoncen, die Unkosten durch Miet- und Räumungsprozesse, die Stempelsteuern für die Mietsverträge, die Ausgaben für die Hausreinigungsgerätschaften.

Wer über die Einnahmen und Ausgaben seines Hauses ein Buch führt, kann 15 Prozent der Bruttomiete abziehen, muß sich aber unter Umständen gefallen lassen, daß die Steuerbehörde Schwierigkeiten macht.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 12. Januar.

Eine beamtenrechtlich interessante Entscheidung.

hat der höchste preußische Verwaltungsgerichtshof getroffen. In ihr wird darauf hingewiesen, daß für alle Gebiete des Verwaltungsrechts der

---

Schicksalswalten.

Roman von Max Esch. 39

Sein Erstaunen war nicht gering, als er erfuhr, daß die Fremdlinge bei ihm übernachten wollten. Betten hatte er nicht, aber er schaffte doch Rat, denn Stroh war noch genügend vorrätig, ebenso Decken, darüber zu breiten, der Nebenraum an der Gaststube war auch leer, und so erklärte er sich bereit, nicht nur für ein Abendessen, sondern auch für Nachtlager zu sorgen. Den Deutschen war das Strohlager auch angenehmer, als Betten, zumal sie schwerlich deren alleinige Benutzer gewesen wären, da sicherlich jene kleinen polnisch-russischen Nationaltiere sich ihr Anrecht nicht würden nehmen lassen, die für jeden Besuch so dankbar sind, gegen die aber die deutschen Beamten doch einen starken Widerwillen hatten.

Behaglich streckten die Wanderer ihre müden Beine unter den Tisch in der rauchigen Gaststube. Zum Glück hatte der Wirt noch einige Flaschen Bier, die sofort mit Beschlag belegt wurden, während der Pole sich eine Flasche Wudki bestellte. Trotz des faden Geschmacks wurde das Bier ausgetrunken. Als Abendessen gab es Eier und Schwarzbrot. Der Wirt erhielt gleichzeitig den Auftrag, zu morgen für Proviant zu sorgen.

Ermüdet zogen sich dann die vier in das für sie reservierte Zimmer zurück. Trotz seines Protestes wurde der Pole hier an Händen und Füßen gefesselt, damit er nicht entfliehen konnte, bald darauf waren alle auf dem Strohlager entschlafen.

Am nächsten Tage wurde der Weg noch ärger, dafür aber wechselten Lichtungen und Wald oft ab. Zwar waren die vom Walde entblößten Stellen nicht zur Feldbestellung herangezogen, aber das Dickicht von Brombeerstauden, das den abgeholzten Wald ausfüllte, bot dem Auge doch etwas Abwechslung.

Im Walde war eine angenehme kühle Temperatur, die den Wanderern das Weiterkommen sehr erleichterte. Trotzdem sie oftmals Rast machten, waren sie sehr ermüdet, als sie am Abend am Ziel ihrer Wanderung, nachdem der Pole sie verschiedene Kreuzwege geführt, ankamen. In einer Lichtung, die sich vor ihnen ausbreitete, stieg Rauch auf.

Noch konnten sie infolge eines sanften Höhenrückens nichts von den Häusern erkennen, aber als sie ihre Schritte der Höhe zulenkten, sahen sie die kleinen Häuser vor sich liegen. Hier also sollte Kurt Ullmann die ganze Zeit gelebt haben? Das fragten sich zweifelnd die Deutschen. Nein, das konnte nicht sein. Aber der Pole war jetzt voller Freuden. Er zeigte seinen Begleitern zwei Häuser, die sich am jenseitigen Ausgange des Dorfes bedeutend durch ihre Größe von den übrigen abhoben. „Dort wohnt Pan Ullmann, und daneben der Schankwirt Bialkewicz!" rief er triumphierend aus.

Kopfschüttelnd folgten ihm seine Begleiter, wiederum die Hände an den gespannten Revolvern. Aber je näher sie dem Dorfe kamen, desto größer wurde ihr Erstaunen. Die Felder waren gut bearbeitet und bestellt, und auch der Weg war besser. Es war, als ob sie mit einem Schlage aus der ärmlichen, polnischen Gegend in eine reichere gekommen waren. Auch die Häuser waren etwas reinlicher gehalten.

Die Bewohner zeigten kein großes Erstaunen über die Wanderer, die eilends mit freundlichen Grüßen durch das Dorf nach den beiden ihnen von ihrem Führer bezeichneten Häusern schritten. Sie brannten vor Begierde, sich Gewißheit zu verschaffen, und achteten ihrer Müdigkeit nicht. Das Herz klopfte ihnen höher, als sie endlich das erste der beiden Häuser, die aus Holz erbaut waren, vor sich auftauchen sahen. Es war die Schenke, und schon wollten sie sich dem andern Gebäude zuwenden, als sich die Tür der Schenke auftat und der vermißte Kurt Ullmann, an seinem Arme Petrowka führend, heraustreten wollte. Erstaunt betrachtete er die vier, die, keines Wortes mächtig, ihn anstarrten, als hätten sie einen Geist gesehen.

Endlich fragte lachend Ullmann: „Nun, meine Herren, wie kommen Sie denn in diese einsame Gegend, in der ich mit meiner jungen Frau meine Flitterwochen verlebte?" Ohne eine Antwort abzuwarten, fuhr er fort: „Aber so sprechen Sie doch nur, Sie stehen ja dort, als ob Sie einen Geist erblickten. Bitte, treten sie näher. Mein Schwiegerpapa wird sich freuen, wieder einmal andere Gäste zu erhalten, als die polnischen Bauern hier."

Da kam endlich Leben in die Wanderer. Sie begaben sich ins Haus und schüttelten sowohl Ullmann als auch Bialkewicz, denn er war es, dem die Schenke gehörte, die Hände.

Dann berichtete der ehemalige Verwalter in kurzen Worten über den Zweck ihrer Reise. Das Gesicht Ullmanns wurde sehr ernst, als er hörte, in welcher Sorge sowohl sein Bruder, als auch sein Vater seinetwegen geschwebt hatten.

„Ja, hat mein Bruder denn meine Briefe nicht erhalten, die ich von hier aus an ihn zweimal gesandt habe?" fragte er erstaunt.

„Keinen einzigen," entgegnete der Verwalter Burmeister.

„Da soll doch der Teufel drein schlagen!" polterte Ullmann los. Dann wandte er sich an seinen Schwiegervater: „Sie haben mir doch gesagt, daß die Briefe besorgt seien, wie hängt das nun zusammen?"

Bialkewicz trat näher, als er antwortete: „Ja, Herr Ullmann, die Boten haben die Briefe bis zu der Station getragen und dort dem Vorsteher zur Weiterbeförderung übergeben. Mehr konnten die Leute nicht tun."

„Und dieser Schurke hat das Geld für Porto einfach in seine Tasche gesteckt und die Briefe verschwinden lassen," setzte Ullmann bitter hinzu. „Da ist es freilich natürlich, daß alle Welt an meinen Tod denken mußte. Wenn Sie sich gestärkt haben, dann werde ich Ihnen meine Erlebnisse seit jener Schreckensnacht zum Besten geben. Wie ich sehe, richtet Bialkewicz bereits das Essen an. Lassen Sie es sich gut schmecken. Natürlich sind Sie, Herr Burmeister, heute mein Gast. Sie, Herr Runge und Herr Friedrich, müssen allerdings hier vorlieb nehmen, denn ich habe nur ein Gastbett. Sie entschuldigen uns nun wohl auf einen Augenblick, ich werde später wieder erscheinen."

„Aber selbstverständlich, Herr Ullmann," entgegnete Burmeister, während sich die beiden andern zustimmend verneigten, der Pole, der ihnen als Führer gedient, hatte Aufenthalt in einem Nebenzimmer genommen, wo er ein paar Bauern von dem großen Reichtum Pan Ullmanns erzählte.

Ullmann führte seine Frau in das eigene Heim, wo diese den Tisch deckte. Keine kostbaren Möbel gab es in dem sauberen Häuschen. Es waren gediegene Birken- und Fichtenmöbel, wie sie der Tischler an dem Orte hergestellt, und die Ullmann hier zusammengekauft hatte. Er wollte, nachdem er gehört, daß überall im Russenreiche die Revolution sich breit gemacht, in dieser Idylle bis zum Anbruche besserer Zeiten verweilen. Kostbar war ihm bisher dieses Stilleben vorgekommen, doch bei dem Erscheinen der Deutschen wurde ihm allerdings klar, daß das Leben denn doch noch anderes bot, als dieses ewige Einerlei, das zwar Körper und Seele stärkte, auf die Dauer aber zu monoton wurde. Er nahm sich deshalb vor, schon in allernächster Zeit mit seiner Frau nach Lodz überzusiedeln, und teilte dieser das sofort beim Abendessen mit.

Petrowka jubelte auf, dann umarmte sie den Gatten und legte ihren Kopf an seine Brust: „Ich habe es gesehen, Kurt, daß Du Dich hier nicht wohl befindest, und auch mir würde dieses Leben, so fern von aller Kultur, nicht lange mehr behagen. Der Geist verbauert hier förmlich. Wenn ich das schon merkte, dann mußt Du erst recht darunter gelitten haben," sagte sie im Flüstertone zum Gatten, der sie lächelnd auf den Mund küßte, hatte er doch in der kurzen Zeit seiner Ehe gefunden, daß sein Weib ein wahrer Juwel war; aber auch eine gute Vorbildung und ein starkes Auffassungsvermögen besaß Petrowka, so daß sich Ullmann sagte, daß sich sein Weib in der Gesellschaft wohl sehen lassen konnte. 209,17

Nachdem Petrowka mit Hilfe ihrer Magd das Fremdenzimmer in Ordnung gebracht, begab sich Ullmann zu seinem Schwiegervater, wo die Deutschen sich ebenfalls an den Speisen gestärkt hatten, und nun bei einer Flasche guten Landweins saßen.

Grundsatz maßgebend sei, daß Beamte, deren persönliches Interesse von einer Amtshandlung wesentlich betroffen werde oder betroffen werden könnte, sich der Vornahme einer solchen Amtshandlung zu enthalten hätten. Hierdurch solle vermieden werden, daß bei den Beteiligten die Besorgnis entstehe, dem Beamten habe bei Vornahme der Amtshandlung nicht die volle Unbefangenheit beigewohnt, und infolgedessen eine Erschütterung des Vertrauens auf eine völlig unparteiische Handhabung der Amtsgewalt eintrete. Wenn ein Bürgermeister als Polizeiverwalter durch eine — seines Erachtens strafbare — Handlung selbst verletzt sei, so habe er sich der Vornahme aller Ermittelungen hierüber zu enthalten und diese seinem Vertreter zu überlassen. Greife er dennoch selbst ein, so sei er disziplinarisch strafbar. — Ein Bürgermeister, der für den Reichstag kandidierte, fühlte sich durch einen auswärtigen Studenten, der in seinem, des Kandidaten Wahlkreis, gegen ihn agitierte, persönlich in seinen Rechten verletzt. Er wandte sich an die Polizeibehörde des Wohnortes des Studenten, mit dem Ersuchen, ihm über dessen Personalien und Vermögensverhältnisse Mitteilung zu machen. Das geschah. Der Regierungspräsident aber nahm den Bürgermeister in eine Ordnungsstrafe, weil er sich durch seine unberechtigte Inanspruchnahme amtlicher Stellen, die nur im eigenen, persönlichen Interesse erfolgt sei, eines Mißbrauchs der Amtsgewalt und einer Ueberschreitung seiner Befugnisse schuldig gemacht habe. Der auf Aufhebung der Strafe gerichteten Klage des Bürgermeisters versagte das Oberverwaltungsgericht den Erfolg.

---

* **Vorsicht beim Besteigen und Verlassen der Straßenbahnwagen!** Es kann nicht genug zur Vorsicht gemahnt werden, Straßenbahnwagen vorsichtig zu besteigen oder zu verlassen. Besonders bei feuchtem Wetter und auch bei Frost sind die Trittbretter sehr glatt, wodurch man leicht zu Fall kommen kann. Auf der Bochumer Straße kam am Samstag eine Frau beim Verlassen des Wagens zu Fall und verletzte sich am Kopfe unerheblich.

* **Totenglocke.** Am 9. d. M. starb zu Bochum infolge Herzlähmung im Alter von 69 Jahren ein alter Castroper Bürger, der Obersteiger a. D. Herr Gerhard Schlebusch, Inhaber des Eisernen Kreuzes. Mit den tiefbetrübten Hinterbliebenen trauern viele Kreise der Bürgerschaft um den vortrefflichen Mann, der nunmehr heimgegangen ist, und der sich durch die Lauterkeit seines Charakters und die Vornehmheit seiner Gesinnung viele Freunde erworben hat. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

† **Fräulein Clementine Busch** ist Samstag abend nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 47 Jahren gestorben. Die Trauerkunde wird in weiten Kreisen aufrichtige Teilnahme erwecken. An ihrer Bahre werden tausende Schülerinnen dankenden Herzens bekennen müssen: „Sie war uns eine gewissenhafte Lehrerin"!

* **Der Deutsche Verein vom heiligen Lande** veröffentlicht das Programm seiner diesjährigen Wallfahrt nach dem heiligen Lande. Die Hinreise führt über München (resp. Oderberg, Wien) Venedig, Corfu, Haifa, Tiberias, Kapharnaum, Kana, Nazareth und Sichem nach Jerusalem, von wo Bethlehem, der Jordan, das Tote Meer, Jericho und St. Johann besucht werden. Auf der Rückreise werden Alexandrien, Kairo und Umgegend besucht.

* **Neues Postkartenmuster.** Das Reichspostamt hat ein neues Muster für die Vorderseite der Postkarten herausgegeben. Der senkrechte Strich ist hierbei erheblich verkürzt, während die vier Schreiblinien der Adressenhälfte in gleicher Breite sich über die ganze Hälfte erstrecken. Früher wurden die Schreiblinien für die Orts- und Straßenangaben zumeist etwas kürzer gewählt und nach rechts in die Ecke hinausgerückt, was auch gefälliger wirkte. Das Wort „Postkarte" ist aus lateinischen Versalbuchstaben genommen.

* **Krankenkassenbeiträge und Postscheckverkehr.** Um den bargeldlosen Zahlungsverkehr weiter auszudehnen, soll der Postscheckverkehr auch für Entrichtung der Krankenkassenbeiträge dienstbar gemacht werden. Das Postscheckamt kann mit den Ortskrankenkassen vereinbaren, daß die Beiträge in derselben Weise eingezogen werden, wie es für die Begleichung der Staats- und Gemeindesteuern im Wege des Postscheckverkehrs jetzt schon geschieht. Voraussetzung für dieses Verfahren ist, daß sowohl die Ortskrankenkasse als auch der Arbeitgeber ein Postscheckkonto unterhalten. Ist dies der Fall, so kann der Arbeitgeber bei der Krankenkasse beantragen, daß sämtliche von ihm zu entrichtenden Krankenkassenbeiträge zu den Fälligkeitsterminen von seinem Postscheckkonto abgebucht werden könnten.

* **Holthausen,** 10. Jan. In den letzten Wochen machen sich hier alte Füchse sehr unangenehm bemerkbar. Mehreren Landwirten holten die Räuber aus dem Hühner- und Entenbestande eine Anzahl Tiere fort.

* **Holthausen,** 9. Jan. Auf der Mont-Cenis-straße hierselbst in der Nähe von Schacht 2 ereignete sich gestern abend ein Zusammenstoß zwischen einem Speditionsgefährt aus Castrop und einem Automobil. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Auto erheblich beschädigt wurde und ein Pferd des Speditionswagens auf der Stelle getötet werden mußte.

* **Börnig,** 10. Jan. Der in Börnig, Viktoriastraße wohnende Bergmann Kania erhängte sich in seiner Wohnung am Türpfosten. Er hinterläßt Frau und Kinder. Zerrüttete Familienverhältnisse sollen die Ursache des Selbstmordes sein.

* **Ickern,** 10. Jan. Im Jahre 1913 wurde die hiesige Kreis- und Gemeindebibliothek von 116 Lesern benutzt; darunter waren 29 Jünglinge und Jungfrauen, 43 Bergleute und Arbeiter, 4 Handwerker, 8 Beamte, 15 Frauen, 14 Lehrpersonen und je 1 Landwirt, Kaufmann und Schüler einer höheren Lehranstalt. Es gelangten zur Ausgabe 1233 Bände; davon entfallen auf Abteilung 1: Romane, Novellen und Erzählungen 970 Bände. Bei über 10 000 Einwohnern ist die Leserzahl immerhin noch gering zu nennen. Das Vorhandensein einer solchen Bibliothek mag wohl nicht genügend bekannt sein. Sie befindet sich in Ickern in der evangelischen Winckelschule, Zimmer Nr. 28, und ist jeden Sonntag nach dem Gottesdienst bis einhalb 1 Uhr und Donnerstags, nachmittags von 4 bis 5 Uhr geöffnet. Es werden gute Bücher an jedermann vollkommen unentgeltlich verliehen. Bibliothekar ist Lehrer Kühn.

Das Urteil im v. Reuter-Prozeß.

Straßburg, 10. Jan. Im Prozeß gegen Oberst **von Reuter** und Leutnant **Schad** vom Infanterieregiment Nr. 99 in Zabern wurde heute vormittag 10 Uhr 45 Min. das Urteil verkündet. Es lautet auf **Freisprechung** beider Angeklagten von sämtlichen Anklagepunkten. Die Kosten des Verfahrens hat der Fiskus zu tragen. Die Urteilsverkündigung wurde im Auditorium mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Straßburg (Elsaß), 10. Jan. Im Prozeß gegen den Leutnant **v. Forstner** wurde vom Oberkriegsgericht wegen des Vorfalles in Dettweiler heute nachmittag 2 Uhr das Urteil verkündet. Leunant v. Forstner wurde **freigesprochen.**

Der Oberst des Zaberner Infanterieregiments und seine beiden Leutnants sind gestern freigesprochen worden. Nach dem Gang der Verhandlungen überraschten die beiden Urteilssprüche nicht, die die Freisprechung auf das Fehlen der subjektiven Rechtswidrigkeit gründen und damit den Tatbestand der **objektiven Rechtswidrigkeit offen lassen.** Nach dieser Richtung bleibt also auch für uns die Beurteilung offen, und wir müssen gestehen, daß wir auch **nach dem großen** Prozesse das Verhalten des Obersten v. Reuter nicht für objektiv einwandfrei erachten können. Es bleibt richtig, daß der Reichskanzler durch seine erste Stellungnahme zu allen Ungeschicklichkeiten und Entgleisungen der Behörden die schwerste hinzugefügt hatte, und der Reichskanzler bleibt verantwortlich, daß im Reichslande die richtige Kompetenzregelung und der notwendige vertrauensvolle Konnex zwischen Zivil- und Militärbehörden fehlt. Was der Prozeß gegen den Obersten von Reuter festgestellt hat — und das ist sowohl seine eigentliche Bedeutung als auch die wesentliche Verschiebung in dem bisher gesehenen Bilde —, das ist die **geradezu skandalöse und für uns direkt unbegreifliche Fahrlässigkeit,** mit der die **Zivilbehörden** im Reichslande ihre Aufgaben betreiben. Was darüber der Prozeß enthüllt hat, das macht das Verhalten des Obersten v. Reuter und seiner Offiziere menschlich verständlich, wenngleich auch ihnen nicht zuerkannt werden kann, daß sie nun ganz gerechtfertigt aus der Affäre herausgegangen wären.

Letzte Nachrichten.

Zugentgleisung.

Hamburg, 11. Jan. Heute Nachmittag entgleiste der vom Dammtor kommende Triebwagenzug 2389 kurz vor dem Hauptbahnhof Hamburg mit zwei Wagen. Personen wurden nicht verletzt. Die Höhe des Materialschadens sowie die Ursache der Entgleisung stehen noch nicht sicher fest. Dauer der Störung etwa 10 Stunden.

Im Schnee stecken geblieben.

München, 11. Jan. Der erste Morgenzug Nr. 1462 Köchel-Tutzing blieb, nachdem es im Gebirge die Nacht hindurch geschneit hatte, bei Ort im Schnee stecken und konnte trotz aller Anstrengungen nicht frei gemacht werden. Ebenso blieb der heute früh von München abgegangene Kocheler Sportzug Nr. 1472 liegen, konnte sich aber mühsam bis Vichel durcharbeiten. Nunmehr wird versucht, den Zug bei Ort mit mehreren Lokomotiven freizubekommen. Auch der Garmischer Sportzug 1381 traf infolge von Schneeverwehungen in Garmisch mit 80 Minuten Verspätung ein.

Eine Dynamitexplosion.

Lerida, 11. Jan. Bei einer Explosion von Dynamit, das in der Nähe eines Feuers getrocknet wurde, wurden 4 Arbeiter getötet und 15 verletzt, darunter mehrere schwer.

Kein bulgarisch-türkisches Bündnis.

Sofia, 11. Jan. Die „Agence Bulgare" ist ermächtigt, die Konstantinopeler Agence Havas-Meldung kategorisch zu dementieren, wonach angeblich in Konstantinopel und Sofia Unterhandlungen stattfinden zwecks eines offensiven und defensiven Bündnisses zwischen Bulgarien und der Türkei.

Abbruch der türkisch-serbischen Friedens-Verhandlungen.

Konstantinopel, 11. Jan. Die türkisch-serbischen Friedensverhandlungen werden in diplomatischen Kreisen als abgebrochen betrachtet. Die Delegierten sind seit 2 Wochen nicht zur Verhandlung zusammengetreten.

Ein Sieg der Portugiesen.

Lissabon, 11. Jan. Der Gouverneur von Portugiesisch-Guinea telegraphiert der Regierung: Die Portugiesen schlugen die Eingeborenen, die kürzlich einen Offizier und mehrere Soldaten getötet hatten. Die Eingeborenen flüchteten unter großen Verlusten. Auf portugiesischer Seite betrug der Verlust 7 Tote und 27 Verwundete.

Auflösung des chinesischen Parlaments.

Peking, 11. Jan. Ein Erlaß des Präsidenten Juanschikai ordnet die Auflösung des Parlaments an.

Die neuen Sturmverheerungen an der Ostsee.

Damkerort, 10. Jan. In der vergangenen Nacht hat die Ostsee den Landweg zwischen der See und dem Bukower-See an drei Stellen zerrissen. Der Bukower-See steigt rapide. Der ganze Ort steht völlig unter Wasser. Aus den Fluten ragen höchstens 2—3 Dächer hervor. Von den ungefähr 100 Köpfen starken Bewohnern ist noch nichts bekannt.

Köslin, 11. Jan. Ein Augenzeuge gibt von den Verheerungen des Hochwassers an der Ostseeküste folgende Schilderung: Ich fuhr heute Nachmittag mit der Strandbahn über Großmöllen nach Rest. Schon hier standen alle Wiesen in der Nähe der Chaussee zu beiden Seiten derselben unter Wasser. Die Chaussee selbst war wasserfrei. In Rest standen die Häuser nach Deep zu schon im Wasser. Das Wasser auf der Jamunder Seite war zugefroren und auch bei Puddensdorf und Wussecken schien der See zugefroren zu sein. Bei Rest und Großmöllen war Neueis. Ich wandte mich dann der Ostsee zu, die bereits stark zurückgetreten ist. Es herrschte bedeutende Brandung, doch war die See nicht mehr so reißend wie gestern und vorgestern. Von den Dünen sind stellenweise Stücke von 10 bis 20 Metern weggerissen. Die Großmöllener Badeanstalten sind sehr beschädigt. Die Strandterrassen sind vollständig mit Sand überzogen. Von der Rettungsexpedition des Infanterieregimens Nr. 54 sind 10 Mann mit dem Leutnant in den Jamunder See eingebrochen, so daß sie bis zum Hals im Wasser standen. Von Damkerort konnte ich nichts in Erfahrung bringen.

Putzig, 10. Jan. Die Ortschaft Karwenbruch droht ein Opfer des Hochwassers zu werden. Die Wellen gehen hoch darüber hinweg und die Menschen sind in Gefahr. Heute ist ein Extrazug mit 34 Marinemannschaften sowie der Freiwilligen Putziger Feuerwehr zur Hilfeleistung nach Karwenbruch abgegangen. Der Putziger Strand ist vollständig weggespült, die Seepromenade ist teilweise abgestürzt.

In Sicherheit.

Köslin, 12. Jan. Hierher ist die Meldung gelangt, daß es der 100köpfigen Einwohnerschaft von Damkerort gelungen sei, sich einen Weg nach dem benachbarten Darf Steinsort zu bahnen. Dort seien sie von den Steinsorter Fischern hilfsbereit aufgenommen worden.

Von der alten Castroper Kornmühle und einigen Nachbarmühlen.

Dr. Dorider.

Es wurden zugeteilt der

Alstedder Mühle

aus Bauerschaft Sodingen . . . 55 Personen;

Bladenhorster Mühle

aus	Bauerschaft	Pöppinghausen	88 Personen
"	"	Börnig	44 "
"	"	Beringhausen	26 "
"	"	Holthausen	83 "
"	"	Voerde u. Raurel	34 "
"	"	Bladenhorst	45 "
"	Haus	Pöppinghaus	17 "
"	Schadeburg		16 "
"	Bauerschaft	Habinghorst	6 "
		Summa	359 Personen;

Unter diesen 359 Personen befanden sich 186 Eigenhörige des v. Romberg, für welche der v. Romberg nachträglich keine Abgabe zu zahlen brauchte.

der Frohlinder Mühle

aus Alt- und Neucastrop 148 Personen;

der Gysenberger Mühle

aus Bauerschaft Gysenberg 43 Personen;

der Henrichenburger Mühle

aus Bauerschaft Habinghorst 111 Personen,

Die Henrichenburger Mühle gehörte nicht zur Grafschaft Mark. Sie lag im Westen Recklinghausens auf kölnischem Boden. Die märkischen Landeskinder wurden hier über die Grenze ins Ausland verpachtet.

Die Besitzer der genannten Privatmühlen wurden als Pächter der zugelegten Mahlgenossen angesehen. Die Pachtperiode währte 6 Jahre. Nach dieser Frist sollte eine erneute Aufnahme der Mahlgenossen geschehen, und die Pacht danach gesetzt werden.

Jeder Mahlgast hatte sich streng zu der angewiesenen Mühle zu halten. War diese infolge etwaiger Reparaturarbeiten außer Betrieb, oder fehlte es am Wasser, so konnte ihn der Müller mit dem vorrätigen Mehle aus dem Vorratskasten (ein Kasten, in den der Müller den Mahllohn, soweit er in Natura entrichtet wurde, schüttete) versehen, solange solches vorhanden war. Dann aber war der Müller verpflichtet, dem Mahlgenossen nach Ablauf einer Wartezeit von 3 mal 24 Stunden einen sog. Passierzettel zu erteilen, durch den der Gast zu einer benachbarten, womöglich königlichen Mühle gewiesen wurde. Diese gedruckten Freischeine hatte der Müller unentgeltlich zu erteilen. Magistrat und Rentmeister sollten sie auf des Müllers Kosten drucken lassen, wenn er sich selbst dazu weigerte. Wer als Müller einen fremden Mahlgast „förderte", der sich nicht im Besitze eines solchen Zettels befand, dem drohte eine Geldstrafe von 10 Rtl.

Aelter noch als das Mühlenbannrecht ist das Mühlenregal; beide Rechte ergänzen sich teilweise.. Nach der Mühlenregal stand seit dem Mittelalter dem Landesherrn allein das Recht zu, eine Mühle zu bauen oder die Erlaubnis zum Bau zu erteilen. Es ist klar, daß im 17. und 18. Jahrhundert die preußischen Könige streng dieses Recht beanspruchten und ohne ihre Erlaubnis kein Werk gebaut wurde. Außerordentlich schwer war es in dieser Zeit eine Baukonzession zu erlangen. In unserer Gegend ist ca. seit dem dreißigjährigen Kriege bis 1800 keine neue Kornmühle errichtet worden. Nur wenige Werke sind im ganzen 17. und 18. Jahrhundert neu errichtet worden. Mit der Banngerechtigkeit schwand im Anfang des 19. Jahrhundert auch das Mühlenregal. Das Recht zur Mühlenanlage wurde nur noch abhängig gemacht von der Beobachtung der landespolizeilichen Vorschriften.

Interessant ist es zu sehen, in welcher Form die Landesherrschaft die Castroper Mühle ausnutzte. Im Anfang des 17. Jahrhunderts stand die Mühle in Selbstverwaltung (Administration) des Fiskus. Am 27. Oktober 1666 kam die Castroper Mühle in Erbschaft des dortigen Richters Bordelius. Dieser hatte, wie schon früher erwähnt, eine Hypothek von 500 Rtr. auf dem Werke stehen. Er konnte die Zinsen des geliehenen Kapitals aus den Einkünften der Mühle verrechnen. Alle Reparaturen, auch Brand- und Wasserschaden fielen dem Erbpächter zur Last.

Mit Friedrich Wilhelm 1. begann eine neue Zeit auf dem ganzen Gebiete der inneren Verwaltung. Sein Verdienst ist es, für die Domänen zuerst ein einheitliches Nutzungsprinzip aufgestellt und allgemein durchgeführt zu haben. Der König war ein prinzipieller Gegner der Erbpacht, denn die Erbpacht machte nach seinen Worten den Erbpächter doch eigentlich zum Eigentümer. Alle bestehende Erbpacht der Domänen wurde aufgehoben. An ihre Stelle trat die Zeitpacht auf 6 Jahre in der Form der sog. Generalpacht d. h. alle Domänenstücke einer Rentei, Bauernhöfe und Mühlen, wurden an einen einzigen Generalpächter ausgetan. Castrop gehörte zur Rentei Bochum. Dieser General- oder Hauptpächter konnte nun die Mühlen auf eigene Rechnung selbst nutzen oder sie an Unterpächter weitergeben. Nachträglich ist aber die Domänenkammer von der Generalpacht der Mühlen wieder abgekommen, da die Hauptpächter des Gewinns wegen die Mühlen an alle möglichen Leute weitergaben, die „das Werk ruinierten, das Getreide defraudierten und die Mahlgäste bedrückten." Mit den Mühlenpächtern suchte die Kammer womöglich direkt unter Ausschaltung des Hauptpächters den Pachtkontrakt zu schließen.

Wir haben schon früher die Staffelsteinsche Reform erwähnt. Ihr Verdienst besteht besonders darin, daß man den wirklichen Wert jeder Mühle aus den Einkünften genau ermittelte und die Pacht dementsprechend setzte. Die Konsumtion an Getreide seitens der Bevölkerung, die zu der Castroper Mühle gehörte, gab einen genauen Wertmesser für die Einkünfte der Mühle ab. Auf diesen Getreidekonsum fußten die Pachtanschläge Staffelsteins vom Jahre 1739.

In der Freiheit Castrop waren damals einer Aufnahme zufolge 489 Personen vorhanden. Von diesen waren 54 über 60, 134 unter 12 Jahre alt. Die Konsumtion an Getreide in der Stadt wurde leicht ermittelt durch die Angaben der Akzisebehörde. Denn von allem Getreide, das in Castrop konsumiert wurde, mußte eine Steuer entrichtet werden, die man Akzise nannte.

Ein königlicher Akzisetarif von 1732 gibt für das Mühlengetreide als Abgabe an:

1. vom Getreide zum Kauf — Backen
   vom Scheffel Weizen 16 Stüber
   vom Schffel Roggen 4 Stüber
2. vom Getreide zum Haus-Backen
   vom Scheffel Weizen 10 Stüber
   vom Scheffel Roggen 2 Stüber 6 Pf.
   vom Scheffel Buchweizen und Hafer zu Mehl und Grütze 1 Stüber 6 Pf.
3. vom Malz und Schrotkorn
   vom Scheffel allerhand Malz zu Bier und Essig a 50 Pfd. der Zäpfer und Konsument: 12 Stüber
   vom Scheffel Weizenbranntwein-Schrot 20 Stüber
   vom Scheffel Branntweinschrot von allerhand Korn 18 Stüber
   vom Scheffel Futterschrot von allerhand Korn 2 Stüber 6 Pf.
   vom Scheffel Weizen zum Stärkemachen 15 Stüber

Dieses „Mühlengetreide", man verstand darunter Weizen, Roggen, Gerste, wurde erst verakziiert, wenn es zur Mühle kam. Anders verfuhr man mit dem sog. „eingehendem Korn", wie Erbsen, Bohnen, Linsen, Mehl usw. Wurde letzteres vom Landmann zur Stadt gebracht, so wurde die Ware vom Torschreiber besichtigt und dem Bauern über die Art der Ware und die zu entrichtende Akzise ein Schein ausgestellt. Hatte der Besitzer sein Korn in der Stadt nun verkauft, so ging der Käufer mi diesem Schein zur Akzisestube, entrichtete die Abgabe, gab den gestempelten Schein dem Landmanne zurück, damit dieser ungehindert die Stadt verlassen konne.

(Fortsetzung folgt.)

räumen, sind danach unter allen Umständen anmeldepflichtig, wenn sie sich nicht ausdrücklich abmelden. Dem während des [illegible] Zeitraumen. Durch einen Schuß [illegible]

nachgesuchte Genehmigung zur Verleihung des [illegible] der oben erwähnten Zeitschrift [illegible]

werde die dem Kriegsminister zur Meldung ge-

Zum Ableben des Kardinals v. Kopp

Bekanntmachung.

Anmeldung zur Stammrolle.

Alle im Landkreise Dortmund sich aufhaltenden Militärpflichtigen des Deutschen Reiches, welche im Jahre 1894 und früher, namentlich in den Jahren 1893, 1892 und 1891 geboren sind und ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere noch nicht genügt haben, auch noch nicht gänzlich davon befreit sind, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom

2. bis 15. Januar 1914 im hiesigen Einwohnermeldeamt, Wittenerstraße Nr. 28, Verwaltungsgebäude II,

behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle persönlich oder bei bescheinigter Krankheit und dergl. durch ihre Eltern, Vormünder, Verwandten oder Dienstherrschaften unter Vorzeigung ihres Geburtsscheines bezw. des früher empfangenen Losungsscheines anzumelden.

Militärpflichtige, welche die rechtzeitige Meldung unterlassen, werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haftstrafe belegt. Außerdem verlieren sie den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenen Anspruch auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst und können vorweg zum Militärdienste herangezogen werden.

Castrop, den 24. Dezember 1913.

Der Bürgermeister: Wynen.

Bekanntmachung.

Anmeldung zur Stammrolle.

Alle Militärpflichtigen aus den Jahrgängen 1893, 1892, 1891 usw., welche sich im diesseitigen Stadtbezirk aufhalten und über welche eine endgültige Entscheidung in betreff ihrer Militärverhältnisse noch nicht getroffen ist, werden hierdurch unter Hinweis auf die Bestimmungen im § 25 Nr. 9 und 11 der Wehrordnung aufgefordert, sich mit ihrem Losungsschein sofort zur Militärstammrolle auf dem Einwohner-Meldeamte zu melden.

Der § 25 Nr. 9 und 11 der Wehrordnung lautet:

Nr. 9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben diese behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche die Stammrolle daselbst führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden. (§ 47,8).

Nr. 11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen. Ist die Versäumung durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein. (26,8).

Castrop, den 30. Dezember 1913.

Der Bürgermeister: Wynen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 179 Ziffer 3 der Reichsgewerbeordnung und Ziffer 260 und 261 der Ausführungsanweisung vom 1. Mai 1904 wird die den Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern in den offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben und Lagerräumen zu gewährende Mindestruhezeit und Mittagspause für das Jahr 1914 außer Anwendung gesetzt:

Für den 4. und 9. April; 29. und 30. Mai; 12., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 21., 22. und 23. Dezember.

Ferner wird auf Grund des § 139E der Reichsgewerbeordnung und der Ziffer 262 u. 263 der Ausführungsanweisung vom 1. Mai 1904 der gesetzliche Ladenschluß im hiesigen Amtsbezirk für das Jahr 1914 für folgende Tage bis 10 Uhr abends hinausgeschoben:

Am 8., 9. und 11. April; am 28., 29. und 30. Mai; am 5., 12., 19. und 31. Dezember.

Rauxel, den 3. Dezember 1913.

Der Amtmann: von Wehren.

Bekanntmachung

Durch Verfügung des Königlichen Oberversicherungsamtes in Dortmund vom 23 Dezember d. Js., sind auf Grund der Paragraphen 149—152 der Reichsversicherungsordnung die Ortslöhne im Bezirk des Königlichen Versicherungsamtes für den Landkreis Dortmund für die Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1914 wie folgt festgesetzt:

für männliche Personen						für weibliche Personen					
unter 16 Jahren		von 16—21 Jahren		über 21 Jahre		unter 16 Jahren		von 16—21 Jahren		über 21 Jahre	
Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg	Mk.	Pfg.
	50	2	70	3	60	1	10	1	80	2	40

Dortmund, den 27. Dezember 1913.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes für den Landkreis Dortmund.

J. V.: Rieder-Westermann.

Veröffentlicht:

Castrop, den 29. Dezember 1913.

Der Bürgermeister: Wynen.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen,

einzelne **Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer,** vornehme **Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche** sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion **leistungsfähige, grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma** an **Private** zu **Katalogpreisen** gegen 5 Prozent Verzinsung auf

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten. Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre **K. 1000** durch **Rudolf Mosse, Berlin, Königstr. 56/57.**

Großer Verkauf!

Am Samstag, den 10. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage der Frau Wwe. A. G. Weinberg in der Wirtschaft des Herrn Köllmann einen Teil folgender neuer Sachen öffentlich meistbietend versteigern:

3 Dutzend gestr. Kittel, 3 Dutzend gestr. Mannshemden, 1 Dutzend br. Grubenhemden, 3 Dutzend bl. Schlosserjacken, 3 Dutzend Kinderkleider, 1 Dutzend Blusen, ½ Dutzend Tüllbettspreiden, 1 Dtz. Polentücher, 12 Con ons Hemdenbiber, 30 Coupons Kleider- u. Blusenstoffe, 10 Coupons weiße Waschstoffe, 1 Herrenschreibtisch, 4 Spiegel, u. 1 Geldschrank.

Die Sachen können 1 Stunde vorher besichtigt werden.

Georg Meyer, Auktionator,
Castrop, Widumerstr. 37.
— Telefon 330. —



Todes-Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr starb infolge Herzlähmung plötzlich und unerwartet, nach einem recht christlichen Lebenswandel, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Obersteiger a. D.

Gerhard Schlebusch

Inhaber des eisernen Kreuzes

im 69. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Hugo-Schulzstr. 3, Bergkamen, Berge-Borbeck, Neuss a. Rh., Tayum (Philippinen-Insel), Castrop, Paderborn, den 9. Januar 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Januar cr., nachmittags 3½ Uhr, in Castrop, vom Hause Viktoriastrasse 12, aus statt. — Das feierliche Leviten-Hochamt findet am Dienstag morgen 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Castrop statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene dieses als solche.

Drucksachen für Vereine, Gesellschaften und Korporationen, wie Einladungen, Eintritts-Karten, Programme, Plakate, liefert in einfacher und mehrfarbiger Ausführung bei billigster Berechnung

Castroper Zeitung
Buch- und Akzidenzdruckerei
Castrop i. W. :: Telephon 6

Ehe

Sie nach Auswärts fahren und Möbel kaufen, besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager und überzeugen Sie sich von den ausserordentlichen billigen Preisen, denn Sie kaufen am Platze viel vorteilhafter.

Erstklassige Arbeit. Prima Referenzen

Peter Mönnich
Möbelausstattungs-Geschäft
Telephon 71. Münsterstr. 30-32.

Zu Herbst und Winter
reinigt und färbt mein
Spezial-Geschäft
sämtliche Garderoben, Gardinen, Rouleaux, Portiéren, Teppiche, Felle, Pelze, Muffs, Handschuhe, Federn etc. Polstermöbel reinigt ungetrennt. Desinfektion, Motten-Vertilgung, Trauersachen färbt sofort bei coulanter und prompter Bedienung
Carl Kunze
Laden: Castrop, Münsterstr. 17.

45000 Mk. sind in getrennten Posten auf Hypotheken zu vergeben. Andr. Eisfeld, Privatm., Hannover, Krausenstr. 36/III.



TROTZ
Staub und heißer Luft arbeitet der Bergmann wacker weiter, dann er hat sich vorgesehen mit Wybert-Tabletten e Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien Preis der Original-Schachtel 1 Mk.

Niederlagen in Castrop: Alte Apotheke; Central-Drogerie, in Holthausen b. S.; Drogerie v. H. Berninghaus; in Rauxel: Löwen-Apotheke; in Sodingen: Glückauf-Apotheke.

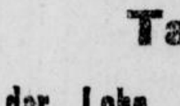
Fort mit den Warzen!!!
Thuce's Warzenmittel beseitigt gegründl. u. schnell. Preis 50 Pf. C. Wimmers, Drog. Castrop.



Habe stets große und kleine
Faselschweine
vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.
Heinr. Hirsch,
Schweinehandlung,
Zeche Graf Schwerin,
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Properes Mädchen
gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. dsr Ztg.

Gespielte, gut erhaltene
Pianos
stets am Lager.
Franz Reinelt, Klaviermacher.
Dortmund, Balkenstraße 14/16.



Faselschweine
hält stets vorrätig, Teilzahlung gestattet.
Wilhelm Schäfer,
Zeche Graf Schwerin.
(An der Kolonie).

2 od. 3 hochtragende Schweine
zu verkaufen.
Th. van Hemmem
in Bladenhorst,
b./Rütgers Kolonie.

Hilfsverein Sulzbach i. d. Oberpf. gibt jedem neuaufgenomm. Mitglied über 21 Jahre Darlehen bis 1000 Mark. Bedingungen vollständig gratis.

Gut und billig!
Eichen-Schlafzimmer
elegant, m. Marmor Mk. 400.— emit Garantieschein; großes Entgegenkommen in jed. Beziehung.
Möbel-Lager Wilh. Schneider, Dortmund, Münchenwordt 2, parterre, an der Propsteikirche.

Krieger- u. Landwehr-Verein
Castrop.

Zur Beerdigung des Kameraden und Veteranen

Gerhard Schlebusch

Inhaber des eisernen Kreuzes treten die Mitglieder am **Dienstag,** den 13. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr, in Mütze und weißen Handschuhen im Vereinslokale Lueg an.

Um rege Beteiligung, auch seitens der Veteranen wird gebeten.

Der Vorstand.

Billiges Hühnerfutter
Kleinweizen, Gerstenabfall u. Mais gemischt verl. zu Mk. 11.— Bruchweizen Gerste u. Mais zu Mk. 13.— per 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation geg. Nachn.
Stein & Rimmel, Neuß

3 modern und vornehm ausgestattete
Salon-Pianos
in verschiedenen Preislagen, von kräftiger Bauart mit gesangreichem Ton und leichter Spielart sind, weil kurze Zeit gespielt, m. bedeutendem Preis nachlaß zu verkaufen.
10 Jahre Garantie. Franko Lieferung.
H. vam Bremen,
Dortmund, Heiligerweg 15,
Telefon 7681.

Tabellen
der Lohn- und Abschlagstage
sind zu haben in der
Buchdruckerei der Castroper Zeitung.

Wie der Spiegel



einen fetten Mann nach einer Kur mit **JOLAX** zeigt. —
Die Jolaxkur ist absolut unschädlich; sie wirkt
fettzehrend
und gleichzeitig
magenstärkend.
Viele Anerkennungen!
Preis der Kur (200 Tabletten) 5 M.
Portofreier Versand durch die
Rosen-Apotheke, Hamburg 13,
Dr. Schneemann u. Dr. Moll.

Amtlich festgestellte Wochenmarktpreise in der Stadt Castrop vom 8. Januar 1913.

Fleisch:

Rindfleisch		pro Pfund	80— 90	Pfg.
Schweinefleisch	(Schinkenstück)	„ „	90— 95	„
„	(Nackenstück)	„ „	100—105	„
„	(Kotteletts)	„ „	95—100	„
„	(durchwachsen)	„ „	80— 85	„
„	(fett)	„ „	70— 80	„
„	ger. (durchwachsen)	„ „	90—100	„
„	„ (fett)	„ „	80— 85	„

Fische:

Schellfisch	(groß)	pro Pfd.	30 Pfg.
„	(mittel)	„ „	25 „
„	(klein)	„ „	20 „
Cabliau		„ „	25 „
Schollen	(klein)	„ „	35 „
Knurrhahn		„ „	30 „
Hecht		„ „	30 „

Butter. Eier.

Molkerei-Butter	pro Pfd.	1,50	Mk.
Land- „	„ „	1,40	„
„ Eier	pro Dtz.	1,70	„

Gemüse.

Rotkohl	pro Kopf	30	Pfg.
Weißkohl	„ „	20	„
Blumenkohl	„ „	35	„
Karroffeln	„ Ztr.	280—350	„

Preise der Fische auf dem städt. Fischmarkt.

Schellfisch (groß)	pro Pfd.	25	Pfg
Seeaal	„ „	15	„
Seelachs	„ „	15	„
Cabliau	„ „	18	„
Schollen	„ „	20	„
Steinforellen	„ „	20	„
Bratschellfisch	„ „	18	„

Theodor Althoff Dortmund

Inventur-Ausverkauf

Nur einmal im Jahre
findet anläßlich der Inventur eine **radikale Räumung** der vorhandenen Lagerbestände statt. Zu diesem Zwecke werden alle Waren, besonders solche, die der Mode unterworfen sind, einer genauen Durchsicht unterzogen und **im Preise scharf herabgesetzt.**

Große Posten Leinenwaren, Baumwollwaren, Tischwäsche, Bettwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche etc.
sind auf Extra-Tischen ausgelegt und werden auf's Neue den Beweiserbringen für die unerreichte Leistungsfähigkeit dieser bedeutenden Spezial-Abteilungen meines Hauses.

Leinen- und Baumwollwaren

Hemdentuche

Hemdentuch 80 cm breit, solide starkfädige Qualität, . . . Meter 25, 32 Pf.

Hemdentuch 80 cm breit, solide Elsässer Qualität . . . . . Meter 37, 42 Pf.

Ein Posten süddeutscher
Edel-Hemdentuche
80/82 cm breit, aus bester amerik. Baumwolle, zweiseitig gesengt, elegante Bleiche

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 48 Pf.	Meter 55 Pf.	Meter 60 Pf.

Hemdentuch vorzügl., starkfädige Qualität, 130 cm breit . . Meter 60, 85 Pf.

Hemdentuch-Coupons
meine bewährten Qualitäten
Coupon = 10 Meter

Marke „Frauenlob“	3.20
Marke „Edelweiß“	3.70
Marke „Elsass“	4.20
Marke „Edeltuch 2“	4.80
Marke „Edeltuch 1“	5.50

Ein Posten **Negligé-Croisé** (angeraubt), besonders für Beinkleider geeignet, ca 80 cm br.
Serie I Meter 35 Pf. Serie II Meter 45 Pf.

Rohnessel 154 cm breit, vorzügliche westfälische Qualität . . . . . Meter 45 Pf.

Rohnessel 160 cm breit, vorzügliche süddeutsche Qualität . . . . . Meter 75 Pf.

Bett-Damaste

Bettdamast solide Qualität mit Seidenglanz
130 cm breit Meter 68 Pf. 160 cm breit Meter 82 Pf.

Bettdamast gute Elsässer Qualität
130 cm breit . . . . . Meter 95 Pf. 1.20
160 cm breit . . . . . Meter 1.25 1.50

Bettuch-Leinen

Bettuch-Halbleinen und Haustuch
150 und 160 cm breit, solide westfäl. Qualität . . . . . Meter 68 Pf.

Haustuch für Bettücher
160 cm breit, vorzügliche vollweiße Qualität . . . . . Meter 95 Pf.

Bettuch-Halbleinen
160 cm breit, gute vollweiße Qualität Meter 1.20

Reinleinen für Bettücher
160 cm breit, vorzügliche Qualität Rasenbleiche, ... Meter 1.90

Croisé-Biber

Croisé-Biber
ungebleicht, solide Qualit. Meter 26, 36, 52 Pf.

Croisé-Biber gebleicht, solide Qualität
Meter 30, 42, 50, 55 Pf.

Bettwäsche

Kissenbezug aus solidem Cretonne, m. Spruchdurchsatz Stück 68 Pf.

Kissenbezug aus vorzügl. Cretonne mit Glanzgarn-Languette u. diversen Bogen
Stück 55 85 Pf. 1.10 1.30

Eleg. Paradekissen aus vorzüglichem Cretonne, mit Spitze garniert 1.45

Eleg. Paradekissen mit eleg. Durchsätzen
2.75 2.90 3.75 4.50 6.90

Handtuch- und Wischtuchgebild

Handtuchgebild solide 50 cm breit Meter 22 Pf. Gerstenkorn-Qualität 60 cm breit Meter 24 Pf.

Handtuchgebild 55 cm breit, schwere Gerstenkorn-Qualität . . . . . Meter 32 Pf.

Handtuchgebild
60 cm breit, solide, halbleinene Qualität, ... Meter 38, 48 Pf.

Wischtuchgebild 60 cm breit, solide Qualität, rot kariert, ... Meter 30 Pf.

Wischtuchgebild 60 cm breit, vorzügl. halbleinene Qualität, rot kariert Meter 42 Pf.

Handtücher und Wischtücher

gesäumt und gebändert

Handtücher	50×100	50×110
solide Gerstenkorn-Qualität	½ Dtz. 1.50	2.40

Handtücher 50×110 cm, gute, halbl. Jacquard-Qualität, ... ½ Dtz. 3.00

Handtücher 60×100, vorzügl. halbleinene Gerstenkorn-Qualität . . . . . ½ Dtz. 3.90 4.25

Wischtücher 60×60 cm, solide Panama-Qualität, ungesäumt . . . . . ½ Dtz. 85 Pf.

Wischtücher vorzügliche, halbleinen Qualität,

60×60 cm	60×70 cm	60×80 cm
½ Dtz. 1.70	½ Dtz. 2.00	½ Dtz. 2.30

Wischtücher vorzügl schles. reinl. Qualität
60×60 cm ½ Dtz. 1.95 60×80 cm ½ Dtz. 2.60

Tischwäsche

Tischtücher eleg. vollgebleichte Damast-Qualit.

110×150	130×160	130×200 cm
1.45	1.90	2.20

Servietten (dazu passend)
55×55 cm . . . . . ½ Dtz. 1.60

Tischtücher gute, schles., halbleinene Jacquard-Qualität
110×150 cm 1.80 130×160 cm 2.10

Tischtücher gute, schlesische, reinleinene Jacquard-Qualität

115×160	130×160	130×200 cm
2.90	3.50	4.25

Servietten (dazu passend)
60×60 cm . . . . . ½ Dtz. 3.75

Damen- und Kinder-Wäsche

Damenhemd Achselschluß, mit Madeira-Herzpasse und Maschinen-Languette . . 1.25

Damenhemd Achselschluß, Reform- u. Passen-Fasson, mit Feston Ein- u Ansatz, oder mit Languette 1.65

Damenhemd Achselschluß, Reform. mit Languette, auf Doppelstoff, oder mit Feston-Ansatz 1.95

Damen-Beinkleid Knie-Fasson mit Feston-Ansatz 1.25

Damen-Beinkleid mit Feston-Garnitur und Wäschebesatz 1.65

Damen-Beinkleid mit Madapolam-Feston oder mit Handlanguette, langes Fasson . 1.95

Damen-Beinkleid mit Feston-Ein- und Ansatz und Säumchen-Garnitur 2.25

Damen-Nachthemden Geisha-Fasson, stumpf gearbeitet, mit Feston-Einsatz 2.90

Damen-Nachthemden halsfrei und hochgeschlossen, mit Feston und Einsatz 3.90

Damen-Nachthemden halsfrei, in verschiedenen Fassons und Ausführungen 4.75

Grosse Posten Kinder und Baby-Wäsche

in einfacher u. eleg. Ausführung, aus Muster-Kollektionen wie: Taufkleider, Trageröckchen, Laufkleidchen, Wagendecken, Kinderröckchen, einzelne Mädchen- u Knaben-Hemden, Nachthemden etc.
bedeutend unter Preis!

Damen-Konfektion

5 Serien Paletots
aus vorzüglichen Stoffen englischer Art, sowie aus modernen Ulster-Stoffen, einfarbig und gemustert

Serie I	Serie II	Serie III
11.50	14.50	18.50

Serie IV	Serie V
22.50	28.50

5 Serien engl. Kostüme
durchweg aus ganz vorzüglichen, modernen Stoffen, gute und beste Verarbeitung

Serie I	Serie II	Serie III
28.50	38.50	48.00

Serie IV	Serie V
58.00	68.00

5 Serien blaue Kostüme
aus reinwoll. Kammgarn, Twill, Cotelé, sowie anderen modernen Geweben, durchweg auf Seide gefüttert, in bester Verarbeitung

Serie I	Serie II	Serie III
22.50	32.50	38.50

Serie IV	Serie V
48.00	58.00

5 Serien Taillenkleider
aus reinwollenen, modernen Stoffen wie: Voile, Crêpe, Popeline etc.

Serie I	Serie II	Serie III
12.50	18.50	28.50

Serie IV	Serie V
38.50	48.00

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe
moderne graue und braune Melangen und blau-grüne Kares . . . . . Meter 85 Pf.

Reinwollene Blusenflanelle
moderne helle u. dunkle Streifen Mtr. 95 Pf.

Reinwollene Stoffe
für Röcke und Morgenkleider, ca. 110 cm breit . . . . . Meter 1.25

Reinwollene Nadelstreifen
marine-weiss gestreift, ca. 110 cm breit . . . . . Meter 1.25

Rock-Karos und Streifen
ca. 130 cm breit . . . . . Meter 1.25

Schürzen

Blusenschürzen
aus gutem, hell- und dunkelgestreiftem Siamosen, mit Blenden, Paspeln und Knöpfen reich garniert . . 1.25 1.50

Kleiderschürzen
mit Aermeln, aus hell- und dunkelgestreiftem Siamosen, mit Borden und Blenden reich garniert, sowie mit Bindebändern 1.75

Kleiderschürzen
aus gutem hellgestreiftem Siamosen, reich mit Blenden u. Knöpfen garniert 2.25

Restbestände in Damen- und Kinder-Schürzen bedeutend unter Preis!

Trikotagen

Directoire-Hosen
Trikot, in hell und dunkel . . . . 1.10 75 Pf.

Damen-Hemdhosen
weiß, mit eleganter Häkelpasse . . 2.45 1.95

Frauen-Trikot-Röcke
grau, mit gestreiftem Rand 1.95

Frauen-Hosen
grau und beige, innen gefüttert 1.65

Handarbeiten

Ein großer Posten zurückgesetzter Kissen, Decken, Läufer, Portieren etc.
im Preise bedeutend herabgesetzt!
Modelle in Leinen, Hedebo, Kelim, Turkestan bis **50** Prozent unter Preis!

Restbestände in garnierten und ungarnierten Damen- und Kinder-Hüten bedeutend unter Preis!

Auf sämtliche Pelzwaren 10% Rabatt
gewähre ich während des Inventur-Ausverkaufs

Auch in den anderen Abteilungen Auslage bedeutend herabgesetzter Inventur-Waren.

räumen, sind danach unter allen Umständen zu vermeiden. Denn während der [illegible]

nachgesuchte Genehmigung zur Verleihung des [illegible] werde die dem Kriegsminister zur Meldung ge-

Zum Ableben des Kardinals v. Kopp

Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6.

(Castroper Anzeiger.)

Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 8. | **Castrop, Montag, den 12. Januar 1914.** | **40. Jahrg**

600 Meter Vesuv-Film.

Die Zahl der „sensationellen" Riesenfilms ist um einen wirklich beachtenswerten reicher geworden. Wie dem „Berl. Tagebl." berichtet wurde, ist der bekannte englische Hochtourist und „Filmoperateur" Frederik Burlingham mit drei italienischen Führern in den Krater des Vesuvs hinabgestiegen, um kinematographische Aufnahmen zu machen.

Neapel, 5. Jan. Frederick Burlingham begann seinen Vesuvabstieg am 21. Dezember ganz im geheimen, da man fürchtete, daß die italienischen Behörden sonst diese gewagte kinematographische Expedition verhindert haben würden. Als erster stieg Burlingham hinab, dann folgten die drei Italiener; gleich am Anfang mußten sie an steiler Kraterwand über 20 Minuten lang regungslos ausharren, da die aufsteigenden Rauchwolken und Gase eine Richtung nahmen, die den verwegenen Männern auf eine Zeitlang sowohl das Vordringen wie den Rückzug unmöglich machten. Das Taschentuch über das Gesicht gebunden, klammerten sie so, mühsam atmend an der Felswand, bis es endlich möglich wurde, weiterzukommen. „Zwischen zwei Rauchmauern stiegen wir hinunter, und bald kamen wir in das Bereich jener heißen Dämpfe, die unaufhörlich auf den Fumarolen aufsteigen." In einer Tiefe von 1000 Fuß unter dem oberen Kraterrand stieß man auf die neue Krateröffnung, die sich im Juni gebildet hatte. Professor Malladry hatte hier gewaltige Hitzeentwickelungen festgestellt. Von dem Platze aus, an dem die Männer nun standen, hörten sie unter sich deutlich das zischende Getöse der kochenden Lava; in aller Eile wurden die Apparate aufgestellt und ein 600-Meter-Film aufgenommen.

„Obgleich wir kein Sonnenlicht hatten", berichtet Burlingham, der inzwischen nach London abgereist ist, „hatten wir ziemlich viel reflektiertes Licht. Wir arbeiteten so schnell als wir konnten. Die glühende Lava dort unten strahlte eine so gewaltige Glut aus, daß ich in wenigen Sekunden von einer Bronchitis, an der ich seit einigen Tagen litt, wie durch Zauber geheilt wurde. Die chemischen Ausstrahlungen der Gase schwärzten das Metall unserer Apparate und hinderten die Atmung. Bisweilen glaubten wir zu ersticken. Jeden Augenblick mußten wir den Ausbruch einer Explosion befürchten. Einer der Führer, Alfonso Sannino, wagte es, bis zum Rande der Kraterhöhlung vorzudringen. Nach einer angestrengten Arbeit von 20 Minuten traten wir wieder den Aufstieg an. Die größte Gefahr war die lockere Beschaffenheit des vulkanischen Gesteins; die kleinste Erschütterung konnte hier Tausende von Tonnen Gestein zum Absturz bringen. Die ganze Zeit hindurch erschütterte ein dumpfer, rollender Donner die Luft. Es klang wie ein mächtiger Hochofen. Ich habe alle Gefühle und Sensationen, die das Hochgebirge dem Bergsteiger gewährt, kennen gelernt, aber dies war etwas nie Erlebtes. Auf die glühende Lava hinabzublicken und das donnernde Zischen zu hören, das war etwas Einzigartiges und Neues, und ich wundere mich, daß abenteuerlustige Alpinisten noch nicht auf den Einfall gekommen sind, diesen Kraterabstieg schon früher zu wagen." Die Expedition währte im ganzen vier Stunden.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 12. Januar.

* **In der Beitragsleistung zur Invalidenversicherung** ist mit dem 1. Januar 1914 eine Aenderung eingetreten. Für Pflichtversicherte sind stets Marken derjenigen Klasse zu verwenden, in der die Versicherten zur Krankenkasse angemeldet sind. Für Dienstmädchen kommen daher seit dem 1. Januar 1914 stets Marken der 3. Lohnklasse (grüne Marken zu 32 Pfg.) in Frage. Arbeitgeber, die zu niedrige Marken verwenden, haben den Mehrbetrag nachzuzahlen und können außerdem in Frage genommen werden.

* **Das Geld wird billiger.** Die Bank von England ermäßigte den Diskont von 5 auf 4,30 Prozent. Hoffentlich bleibt die Ermäßigung nicht ohne günstigen Einfluß auch auf unsere Geldmarktverhältnisse. Die letzte Diskontveränderung seitens der Bank von England wurde am 3. Oktober vor. Jahres vorgenommen, und zwar wurde damals der Diskont von 4,5 Proz., der seit dem 17. April 1913 bestand, auf 5 Prozent erhöht.

* **Das Jahr der meisten Konkurse.** Die Zahl der im Jahre 1913 erfolgten Zusammenbrüche ist nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" auf 9689 gestiegen, geht somit noch erheblich über die Rekordziffer des Jahres 1908 (9375 Konkurse) hinaus. Diese anormale Steigerung beruht hauptsächlich auf der Häufung von Zusammenbrüchen in den ersten fünf Monaten des Jahres. Im Jahre 1912 wurden 9202 Konkurse eröffnet.

* **Was der steuerpflichtige Bürger im Monat Januar zu beobachten hat.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommensteuer-Veranlagung für das neue Steuerjahr 1914 am 20. Januar abläuft; bis dahin muß jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission die Erklärung über sein Jahreseinkommen schriftlich oder zu Protokoll abgeben. Bis zu dem gleichen Zeitpunkte haben auch die Erklärungen für die Wehrsteuer zu erfolgen; für die Besitzer von Wertpapieren sind hierfür im allgemeinen die amtlichen Börsenkurse vom 31. Dezember 1913 maßgebend. Die nach dem Stempelsteuergesetz aufzustellenden Pacht-, Miet- usw. Verzeichnisse sind bis zum 31. Januar den zuständigen Steuerstellen zur Versteuerung vorzulegen. Die Gastwirte haben die in ihren Lokalen befindlichen Musikautomaten und ähnliche Gegenstände zu versteuern.

Allerlei.

Vater und Kind erfroren.

Der 34jährige Besitzer Reicher aus Neuenberg bei Marienberg (Oberbayern) ist beim Holzfahren im Wald mit seinem Fuhrwerk in eine Schneemulde geraten und dort mit Kind und zwei Pferden erfroren. Der Mann hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

Vier Brüder gleichzeitig bayerische Generale.

Durch die zum Geburtstag König Ludwigs 2. von Bayern erfolgten Beförderungen tritt jetzt der in der deutschen Armee einzig bestehende Fall ein, daß vier Brüder zu gleicher Zeit der aktiven Generalität angehören. Es betrifft dies die Gebrüder Schoch. Der älteste, Generalleutnant Gustav Ritter von Schoch, befehligt die 5 Division in Nürnberg, der zweite, Generalleutnant Albert Ritter von Schoch, führt die 1. Division in München, der dritte, Generalmajor Emil Schoch, ist Brigadekommandeur in Augsburg und der vierte, Generalmajor Karl Schoch, solcher in Neu-Ulm. Sie sind Söhne des 1868 zu München verstorbenen Obersten im Generalquartiermeisterstabe Karl Schoch, eines wissenschaftlich sehr hochgebildeten Offiziers, und haben alle in bevorzugten Stellungen, teils im Generalstab, teils in der höheren Adjutantur, gedient.

Vereinheitlichung der chinesischen Sprache.

Die chinesische Sprache besteht aus zahlreichen örtlichen Dialekten, die so verschieden sind, daß sich die Bewohner der verschiedenen Provinzen nur schwer oder überhaupt nicht untereinander verständigen können. In Verbindung mit den Zentralisationsbestrebungen taucht jetzt nach dem „Ostasiatischen Lloyd" (Schanghai) von neuem der Plan auf, eine einheitliche Sprache für das ganze Reich zu schaffen, damit sich in Zukunft jeder Chinese, sei er aus Norden, Süden, Westen oder Osten, mit seinen Landsleuten in anderen Gegenden des Landes mit der Einheitssprache verständigen kann. Die Frage der Sprachenvereinheitlichung hat in letzter Zeit die leitenden Stellen des chinesischen Unterrichtsministeriums wiederholt beschäftigt; es scheint aber noch keine Einigung darüber erzielt worden zu sein, welcher Dialekt die Grundlage der Einheitssprache sein soll. Es ist unter anderem der Vorschlag gemacht worden, den Dialekt der Provinz Honan auszuwählen, der zu den sogenannten Mandarindialekten gehört. Wie bei der Einführung aller Neuerungen in China, so wird wohl auch die Sprachvereinheitlichung noch lange auf sich warten lassen.

Empfang junger deutscher Handwerker beim Papst.

Aus Rom wird uns telegraphisch gemeldet: Der Papst hat 150 junge Leute des Vereins katholischer Handwerker aus Deutschland empfangen, die von Pfarrer Hurth geführt und von Monsignore De Waal und Pfarrer Henzler vom römischen Komitee des Vereins begleitet wurden. Der Papst erteilte seinen Segen und verließ dann den Saal unter den Zurufen der Anwesenden. Der Ausschuß des Verbandes und das römische Komitee statteten hierauf Merry del Val einen Besuch ab.

Bilderdiebstahl in Eisenbahnwagen.

Kaum sind die Abteile der Durchgangszüge mit künstlerischen Photographien und Steinzeichnungen seitens der Eisenbahnverwaltungen geschmückt worden, um die Reisenden auf die mannigfachen Schönheiten unseres Vaterlandes hinzuweisen, da erscheinen auch die Herren Diebe und erheben ihren Tribut. Aus den auf der Strecke Dresden—Reichenbach laufenden Wagen sind, wie uns aus Dresden geschrieben wird, zehn Photographien mit Rahmen gestohlen worden. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

Orville Wrights ideales Flugzeug.

Daily Telegraph meldet aus Dahton in Ohio, daß Orville Wright einer Kommission des amerikanischen Aeroklubs und einer größeren Anzahl in- und ausländischer Gelehrter sein neues sturzsicheres Flugzeug vorführte. Die Leistungen des Apparates waren bewundernswürdig. Wright führte etwa zwanzig Flüge aus, wobei er gewagte Saltimortali, kühne Sturz- und Kurvenflüge vollführte, die die Stabilation des Flugzeuges in einer Weise bewiesen, daß man zur Ueberzeugung kommen muß, ein vollkommenes Flugzeug vor sich zu haben.

Massenhinrichtungen in China.

Nach einer Schätzung haben in der Provinz Szetschnan im Jahre 1913 24 000 Hinrichtungen von Räubern stattgefunden. Diese große Zahl wird der nationalen Umwälzung, der hohen Steuer für Opium und der Ueberbevölkerung zugeschrieben. Die wirklichen Ziffern überschreiten wahrscheinlich diese Schätzung noch.

Schicksalswalten.

Roman von Max Esch. 38

Der Direktor schüttelte wiederholt bedenklich mit dem Kopfe, als der Chef geendet, wandte er sich an ihn: „Herr Ullmann, das ganze kommt mir wie eine Falle vor. Sie dürfen sich auf keinen Fall mit dem Polen auf die Suche begeben. Wenn Ihr Herr Bruder noch leben sollte, was ich stark bezweifeln möchte, dann hätte wohl schon lange jemand aus dem Dorfe, wo er sich angeblich aufhält, uns Nachricht gegeben."

„Sie vergessen, daß die Bewohner schwerlich lesen können," warf Ullmann ein.

„Sicher ist doch der Priester, der diesen merkwürdigen Ehebund geschlossen, des Lesens kundig. Und da Ihr Herr Bruder, gesetzt natürlich den Fall, daß sich alles so verhält, wie der Pole es erzählt, seinen Namen nicht gut bei einer solchen Zeremonie verschweigen konnte, so wäre uns schon Nachricht von dem geistlichen Herrn geworden, denn die 5000 Rubel, die Sie für eine Nachricht von Ihrem Herrn Bruder ausgesetzt haben, sind ein mächtiger Hebel, alle Bedenken zu verscheuchen," entgegnete der Direktor.

„Ich befürchte, daß es sich bei der Angelegenheit gar nicht um eine Verheiratung meines Bruders handelt. Jedenfalls möchte ich, daß dieser Spur weiter nachgegangen wird. Sie nehmen sich wohl der Angelegenheit an und entsenden zuverlässige Leute?" bemerkte der Chef.

„Sehr wohl, Herr Ullmann," antwortete der Direktor. „Die Spur muß aufgenommen werden und das soll morgen bereits geschehen."

„Haben Sie die Adresse des Polen?"

„Ich habe sie hier aufgeschrieben," sagte Ullmann, der seiner Brieftasche eine Visitenkarte entnahm, auf der er den Namen des Polen notiert hatte. Er überreichte die Karte dem Direktor. „Aber Sie werden nicht nötig haben, nach dem Burschen zu senden, denn ich bestellte ihn für morgen vormittag hierher. Gleichzeitig habe ich ihm erklärt, daß er 1000 Rubel von der ausgesetzten Belohnung bei Antritt der Reise zu meinem Bruder erhalten sollte, den Rest könne er sich dann abholen, wenn mein Bruder wirklich aufgefunden sei, da ich die Ausführung der Angelegenheit in Ihre Hände lege, so zahlen Sie dem Manne von dem Geschäftsgelde dann, bitte, auch die 1000 Rubel aus. Die restlichen 4000 Rubel wären dann von dem deutschen Konsulat einzufordern."

„Ganz, wie Sie wünschen, Herr Ullmann," erwiderte der Direktor. „Es fällt mir soeben ein, daß sich für diese Mission der Verwalter und die beiden Oberaufseher aus der ehemaligen Holzfällerniederlassung, die wir jetzt hier im Kontor beschäftigen, am besten eignen würden. Ich werde noch heute mit ihnen den Fall besprechen, sodaß sie schließlich morgen schon, wenn der Pole erscheint, die Fahrt oder die Wanderung antreten können."

„Das wäre mir sehr lieb," sagte der Chef. „So, nun hätten wir wohl alles wichtige erledigt?" setzte er fragend hinzu.

Der Direktor nickte bestätigend, dann wandte er sich nochmals fragend an den Chef: „Also die zehn Arbeiter sollen auf keinen Fall wieder Beschäftigung finden?"

„Nein. Sie mögen nun die Folgen ihrer Auflehnung und Aufreizung tragen," entgegnete Ullmann. Darauf verabschiedete er sich von seinem Direktor, ihm noch mitteilend, daß er am nächsten Tage nicht erscheinen würde, vielleicht erst am übernächsten.

Ernst hatte der Direktor dem Chef nachgesehen, als er das Kontor verlassen. „Wenn das nur gut gehen wird. Die zehn Arbeiter sind im Stande, ihn umzubringen. Aber er wollte ja durchaus keine Vernunft annehmen. Blindlings rennt er in sein Verderben. Und nicht einmal die Stadt will er verlassen. Als ob sein Geld ihm etwas nützt, wenn ein Mordbube die Waffe gegen ihn erhebt. Mit dem Kopf will er durch die Wand rennen und wird sich dabei den Schädel einstoßen. Ja, wenn der jüngere Herr noch lebte, und hier wäre, dann würde wohl manches besser sein, denn trotz aller seiner Fehler hatte er doch ein gutes Herz für die Arbeiter," brummte er für sich hin. Dann erhob er sich und suchte den Verwalter des ehemaligen Holzfällerdorfes, auf, mit diesem das von Ullmann Vernommene zu besprechen. Der Verwalter glaubte zwar das Märchen von dem Polen nicht, erklärte sich aber bereit, wenn die beiden ehemaligen Oberaufseher ihn begleiten würden, die Reise anzutreten. Die beiden, die der Direktor dann in sein Kontor rufen ließ, waren hierzu bereit.

Als am nächsten Vormittage der polnische Unteraufseher erschien, wurde er vom Direktor und seinem ehemaligen Vorgesetzten in ein scharfes Kreuzfeuer von Fragen genommen, aber der Pole verriet den Ort nicht, wo sich Kurt Ullmann aufhielt. Schmunzelnd steckte er dann die 1000 Rubel ein und machte es sich in dem Kontor bequem, um auf die Deutschen zu warten, die er nach dem Dorfe führen wollte.

Dann brachen alle vier auf. Scharf beobachteten die Deutschen den Polen, auf daß er ihnen nicht entfloh. Dieser führte seine Begleiter nach dem Bahnhofe, wo er sie Karten nach einem Orte in der weiteren Umgegend lösen ließ. Da der nächste Zug nach dort erst in einer Stunde abging, ließen sich alle im Wartesaal nieder. Zwar bemerkte der Pole, daß er scharf bewacht wurde, aber sein Gesicht verzog sich zu einem Grinsen, als er vertraulich sich an den ehemaligen Verwalter wandte: „Ich werde Euch nicht entwischen, Pan, denn die viertausend Rubel sind mein, wenn wir die Reise ausgeführt haben."

„Wir werden ja sehen," antwortete der Verwalter. „Vorläufig wirst Du scharf bewacht. Und Du magst wissen, daß wir alle mit vorzüglichen Revolvern bewaffnet sind. Solltest Du uns im Walde in einen Hinterhalt führen, dann bist Du des Todes, noch ehe Deine Genossen Dir zu Hilfe eilen können."

„Ich habe die Wahrheit gesagt," antwortete erbleichend der Pole. Darauf stockte das Gespräch; nur zuweilen tauschten die Deutschen einige Vermutungen in deutscher Sprache aus. Donnernd und polternd rollte dann der Zug in die Halle, den sie zu ihrer Fahrt benutzen mußten. Bald hatten die vier in einem Wagenabteil Platz genommen. Ein paar Rubel, die der Schaffner erhielt, bewirkten, daß sie allein in dem Abteil bis zu der Station blieben.

Am frühen Nachmittage langten sie dort an. Zu beiden Seiten des Schienenstranges dehnte sich dichter, undurchdringlicher Wald hin. Nur ein paar Gebäude für die Bahnbeamten und einige Schuppen bildeten die Station. Fahrgelegenheit nach dem nächsten Dorfe gab es hier nicht. So traten die vier unter Führung des Polen auf einem arg zerfahrenen Lehmwege die Wanderung durch den schweigenden Wald zu Fuß an. Kein Wesen begegnete ihnen in der ersten Zeit, dann huschte ein Rudel Hirsche über den Weg und brach sich in gewaltigen Flüchten Bahn durch das Unterholz. Schweigen herrschte wieder in der Natur, jenes große, ergebene Schweigen, das uns dem großen Weltengeist nahe bringt. Trotz des zerfahrenen Weges eilten alle, vorwärts zu kommen, damit am Abend die müden Wanderer ihre Gliedmaßen unter Dach und Fach zur Ruhe legen konnten, denn bis zum Abend würde die Wanderung nach des Polen Aussage noch dauern, ehe sie ein Gasthaus erreichten. Morgen aber müßte den ganzen Tag noch marschiert werden, ehe man am Ziele angelangt sein würde.

Todmüde langten, als schon die Dämmerung sich herniedersenkte, die vier am Rande des Waldes an. Vor ihnen zog sich bestelltes Ackerland hin, und von der Abendsonne hell beschienen, erstrahlten die kleinen strohbedeckten Lehmhütten eines Dorfes. Der goldene Abendsonnenschein gab dem Bilde etwas angenehmeres als es sonst geboten hätte. Schmutzig waren die kleinen Häuschen außen und innen, und die den Wanderern entgegenstürzenden kleinen, ruppigen Dorfkläffer vollführten ein schauderhaftes Begrüßungskonzert, so daß die Einwohner vor die Tür traten, um die Fremdlinge zu betrachten. Die Deutschen ergriffen ihre Revolver, um auf alle Fälle vorbereitet zu sein. Diese Vorsichtsmaßregel aber war überflüssig, denn freundlich erwiderten die Bauern, die mit ihren ganzen Familien vor den Türen standen, den Gruß der Wanderer, die ihre Schritte nach der etwas größeren Schenke richteten, dessen Inhaber aber auch mit allen möglichen Artikeln handelte. 209,17

Züchtigung fremder Kinder.

Aus Plauen im Vogtland, 1. Januar, wird geschrieben: Wegen Körperverletzung war ein Kinderfräulein in Plauen angeklagt, weil es einem ungezogenen Schlingel auf der Straße eine Ohrfeige gegeben hatte. Das Plauener Schöffengericht sprach das Mädchen frei und stellte sich auf den Boden einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Jena, die folgendermaßen lautet: „Jeder Volksgenosse kann gegen Ungezogenheiten und Rüpeleien von Kindern einschreiten und diese in entsprechender Weise züchtigen." Da andere Gerichte anders entschieden haben, ist es rätlich, sich diesem recht vernünftigen Urteilsspruch nicht anzuvertrauen.

In Sturm und Eis gestrandet.

Der Postdampfer „Mansourah" ist bei stürmischem Wetter an der tunesischen Küste bei Mahdia auf Grund geraten. Die Versuche, das Schiff wieder flott zu bekommen, sind aufgegeben worden, bis die See sich beruhigt hat. Die „Mansourah" befand sich auf der Fahrt von Tripolis über Tunis nach Marseille. Besatzung und Passagiere sind wohlauf. — Vom Isa-Fjord, an der Nordwestküste Islands, wird uns telegraphisch gemeldet: Der Fischdampfer „Alice Busse" der Reederei Busse und der Fischdampfer „Karoline Köhne" der Reederei Loeffke in Geestemünde wurden im Isa-Fjord von schwimmenden Eismassen aneinandergedrückt und sind gesunken.. Die Mannschaften konnten sich retten. — Die Rettungsstation Rügenwaldermünde der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 3. Januar von dem Stettiner Dampfer „Wolgast", Kapitän de Buhr, gestrandet bei Vittertief, leer von Königsberg nach Stettin bestimmt, elf Personen gerettet durch Raketenapparat der Station.

Neue kurze Anfragen.

Ist es dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß man sich auf eine Rede präparieren muß? — Ist es dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß man bei öffentlichen Erklärungen nicht gerade das Wichtigste auslassen darf? — Ist es dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß sechs Siebentel des Reichstages, wenn sie ein Mißtrauen votieren, eine stärkere Mehrheit darstellen, als der Rest? — Ist es dem Reichskanzler bekannt, daß das eine Siebentel, das kein Mißtrauen votiert, noch gefährlicher ist als die Mehrheit? — Ist es dem Reichskanzler bekannt, daß über die Lösung von Regierungskonflikten im Kant nichts zu finden ist? — Ist es dem Reichskanzler bekannt, daß die schönen Tage von Aranjuez beinahe vorüber sind? — Ist es dem Reichskanzler bekannt, daß man mit Klarheitschaffen weiter kommt als mit Wahnschaffen? — Ist es dem Reichskanzler bekannt, daß ihm mancherlei nicht bekannt ist? — Und was gedenkt er dagegen zu tun?

(„Lust. Bl.")

Die letzten Zedern des Libanon.

Was ist von den gewaltigen Zedernforsten des Libanons noch geblieben, aus denen einst König Salomo das Holz für seine großen Bauten schlagen ließ. Wir finden Exemplare und kleine Wälder dieses schönen Baumes, der zu so viel Legenden Veranlassung gegeben hat, fast in allen Teilen Europas, aber in seiner Heimat, an den majestätischen Abhängen der syrischen Berge, ist die Libanon-Zeder heute fast ausgestorben; nur noch wenige Exemplare und ein kleiner Zedernhain erwecken die Erinnerung an jene mächtigen Forsten, die hier zu biblischen Zeiten Schatten spendeten. Im „National Geographic Magazine" erzählt ein amerikanischer Reisender John D. Whiting von den letzten Zedern des Libanons, die noch erhalten sind. Die Hänge und Böschungen, auf denen einst mächtige Zedernwälder rauschten, sind heute kahl und öde; nur an einer Stelle noch, an den Abhängen des Djebal-el-arz, des „Zedernberges", der etwa einen Tagesmarsch von dem Dorfe Bscherreh entfernt, gibt es noch einen kleinen Hain von Libanon-Zedern: einige 400 Bäume, die sich 2105 Meter über dem Meeresspiegel auf einer Hügelkuppe angesichts des ewigen Schnees des Dahr-el-Hodib erheben. Die Baumgruppe ist heute durch eine Steinmauer geschützt, die von den Maroniten errichtet wurde; die Bergziegen können daher keine Verwüstungen anrichten. Inmitten des Haines erhebt sich eine kleine Kapelle, zu der oft die christlichen Eingeborenen pilgern; und in den Sommermonaten kommen aus Beirut und der weiteren Umgebung einige Familien, um hier im Parke, unter Zelten, eine Art Sommerfrische zu genießen. Die ältesten Bäume dieses letzten Zedernhaines erreichen eine Höhe von gegen 27 Metern; der größte Baum hat am Stamm einen Umfang von über 15 Metern. Es ist unmöglich, das Alter dieser Riesen zu bestimmen, sicherlich aber sind viele von ihnen mehr als 1000 Jahre alt. Freilich, wenn man den Eingeborenen glauben will, sind diese Bäume gar 4000 Jahre alt. Als Whiting mit dem alten Maroniten-Geistlichen sprach, der den Hain behütet, und es beklagte, daß nur noch so wenig der berühmten Zedern vom Libanon vorhanden wären, erklärte der Alte ernsthaft: „Es hat nie mehr gegeben, seit 4000 Jahren. Die Geschichte lehrt uns, daß nicht ein einziger Baum verschwunden ist seit den Tagen der Sintflut." Als der fremde Reisende darauf schüchtern einwandte, daß König Salomo doch eine Unmasse dieser Zedern für den Bau seines Tempels und seines Palastes habe schlagen lassen, antwortete der alte Maronit: „Ja, das ist wahr, König Salomo nahm viel Holz aus diesen Bergen, aber — das war lange vor der Sintflut!" Dann zeigte er auch junge, noch nicht einen halben Meter hohe Bäumchen und erklärte stolz, daß diese Zedern seit Christi Zeiten unausgesetzt wüchsen! Allein der Bericht der Bibel genügt, um diese frommen Legenden des alten Maroniten zu widerlegen; erzählt uns doch das Buch der Könige, daß Hiram ein Heer von 70 000 sydorischen Holzfällern in die großen Zedernforste des Libanon sandte, um unter der Leitung von 600 Aufsehern die schönsten Libanon-Zedern zu fällen.

Vermischtes.

— **Berlin,** 9. Jan. Der Hotelwirt Muehlan, der in der Nacht zum 23. August 1913 den Schlächtermeister Sledz tötete, wurde nach dreitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht wegen Körperverletzung mit Todeserfolg unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

— **Berlin,** 9. Jan. Die Rüstungskommission besuchte heute (Freitag) vormittag die hiesigen Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken. Die Mitglieder der Kommission trafen um 10 Uhr in Autoomnibussen ein, die sie am Reichstagsgebäude bestiegen hatten. Die Besichtigung erfolgte unter der Führung des Geheimen Baurates Dr. von Gontard. Sie nahm etwa zwei Stunden in Anspruch. Im Reichstagsgebäude wurden am Nachmittag die Beratungen sodann fortgesetzt.

— **Hamburg,** 10. Jan. In Stade wurde ein Deserteur der Fremdenlegion, der auch mit dem früheren Bürgermeister Trömel in der 14. Kompagnie des 1. Fremdenlegionär-Regiments gedient hat, festgenommen. Der Verhaftete ist ein Bierbrauer und diente in Stade, wo er s. Z. desertierte. Er hatte sich in Nancy zur Fremdenlegion gemeldet und wurde nach Algier und von dort nach Tonking gebracht, wo es ihm gelang, zu entfliehen und chinesisches Gebiet zu erreichen. Von Hongkong fuhr er nach Yokohama und von dort auf dem Dampfer „Prinz Eitel Friedrich" nach Hamburg.

— **Emden,** 10. Jan. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, zum 1. April d. J. die Verwaltung des städtischen Torfwesens aufzuheben. Geld wurde dabei nicht mehr verdient, da die Einnahmen an Körbegeld und Wagenmiete aufgebracht wurden. Außerdem geht der Torfverbrauch von Jahr zu Jahr zurück. Die Torfakzise soll jedoch mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt vorläufig beibehalten werden.

— **München,** 10. Jan. Das Deutsche Turnfest 1918 wird voraussichtlich in München stattfinden. Die städtischen Kollegien beschlossen, an die Deutsche Turnerschaft Einladung in diesem Sinne ergehen zu lassen.

— **Dresden,** 10. Jan. Wegen ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung hatte sich der Adventist Kertscher vom Infanterie-Regiment 102, der schon einmal wegen ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung zu 14 Tagen strengem Arrest verurteilt worden war, erneut vor dem Dresdener Kriegsgericht zu verantworten, weil er als Adventist vom Freitag abend bis Sonnabend abend jeden Dienst verweigerte. Der Vertreter der Anklage beantragte zwei Monate **Gefängnis,** aber das Gericht ging ganz erheblich über diesen Vorschlag hinaus und erkannte mit Rücksicht auf die planmäßige und hartnäckige Insubordination auf vier Monate Gefängnis.

— **Rom,** 9. Jan. Als gestern in der Ortschaft Paliano, wo unter der bäuerlichen Bevölkerung eine Gährung herrscht, eine Gruppe von Bauern unter dem Fenster eines gewissen Tucci demonstrierte, gab dieser Flintenschüsse auf die Leute ab. Er tötete ein junges Mädchen und verwundete 30 Personen. Tucci wurde dann verhaftet.

— **London,** 9. Jan. In Verbindung mit der das Armeekantinenwesen betreffenden Skandalaffäre wurden vom Kriegsgericht 16 Vorladungen erlassen, von denen 8 an Armeeoffiziere und 8 an Zivilisten ergingen. Die Namen der vom Gericht Geladenen sind nicht zu erfahren.

— **Paris,** 10. Jan. Die französische Hauptstadt besitzt jetzt nicht weniger als 30 weibliche Rechtsanwälte, da gestern als 30. Frl. Emilie Bradues zur Ausübung des Rechtsanwaltsberufes die Erlaubnis erhielt.

— **Paris,** 10. Jan. Dem „Gaulois" zufolge wird nunmehr auch der Erzbischof von Paris, Kardinal Amette, demnächst in einem Erlaß den Tango und ähnliche moderne Tänze streng untersagen und in diesem Sinne den Beichtvätern Weisungen erteilen.

— **Tokio,** 10. Jan. In den letzten Tagen haben an der japanischen Küste schwere Stürme stattgefunden, die großen Schaden anrichteten. Ein Küstendampfer, der überladen war, kenterte in der Surugobai. Von 125 Passagieren ertranken 100. Gestern wurde durch eine große Flutwelle die japanische Küste bis zu einer Höhe von 200 Fuß verwüstet. Die neuen Anlagen des Hafens von Hamada sind gänzlich zerstört und Häuser und Schiffe weggeschwemmt. Die Verluste an Menschenleben sind noch nicht bekannt.

Aus den Provinzen.

* **Bochum,** 9. Jan. Heute abend trat in der elektrischen Lichtversorgung der Stadt eine empfindliche Störung ein. Plötzlich erloschen die Bogenlampen und Glühbirnen. Das Stadtverordnetenkollegium sollte eben zur Beratung zusammentreten, als der Saal in Finsternis gehüllt wurde. Um die Verhandlungen führen zu können, zündete jeder Stadtverordnete sich eine Kerze an, so daß die Sache wie eine nachträgliche Weihnachtsfeier anmutete. Nach längerer Zeit kam der Strom wieder und die Beratungen konnten bei moderner Beleuchtung fortgesetzt werden.

* **Unna,** 10. Jan. In welchem Maße sich hier und in der Umgegend in den letzten zehn Jahren die Zahl der Geburten verringert hat, zeigt eine kleine für die hiesige evangelische Kirchengemeinde aufgemachte Statistik. Danach beliefen sich im Jahre 1903 bei geringerer Einwohnerzahl wie heute die Geburten auf 625, 1906 noch 555, 1908 stiegen sie wieder auf 565, um dann auf 530, 489, 463 und 446 im Jahre 1913 zurückzugehen. Dabei ist aber seit 1902 die Zahl der Eheschließungen regelmäßig gestiegen, denn diese erhöhten sich von 119 auf 155.

* **Büren** (Westf.), 10. Jan. In Lichtenau i. W. ist das Amtsgerichtsgebäude mit sämtlichen Akten und Dokumenten verbrannt. Die Ursache des Feuers konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

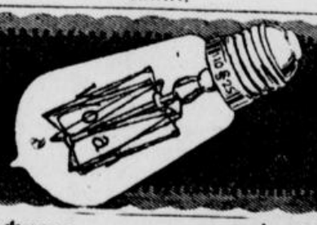
* **Rheindahlen,** 10. Jan. In der benachbarten Ortschaft Genhülsen ist der große Bauerhof von Wilhelm Wyen völlig niedergebrannt. Das Feuer verbreitete sich, nachdem das Wohnhaus und die anschließenden Wirtschaftsgebäude in Flammen aufgegangen waren, auch auf ein benachbartes Anwesen, wo eine Scheune und ein Stall in Asche gelegt wurden. Bei dem Brande sind 2 Pferde, 5 Stück Rindvieh, mehrere Schweine und Geflügel umgekommen.

* **Elberfeld,** 10. Jan. Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist der 10jährige Sohn des Anstreichermeisters Dülfert. Der Knabe hatte einen Spielwürfel in den Mund gesteckt. Dabei geriet der Würfel in die Luftröhre. Eiligst wurde ein Kraftwagen herbeigerufen, der den Knaben ins Krankenhaus bringen sollte. Unterwegs erlitt der Wagen einen Motorschaden, so daß er seine Fahrt nicht fortsetzen konnte. Ehe Ersatz zur Stelle war, erstickte der Junge.

* **M.-Gladbach,** 10. Jan. Der seit langem im hiesigen Bezirk erstrebte zweigleisige Ausbau der Eisenbahnstrecke M.-Gladbach-Grevenbroich-Köln wird, wie die Eisenbahndirektion Köln der hiesigen Handelskammer auf Anfrage mitgeteilt hat, voraussichtlich am 1. Mai d. J. durchgeführt sein.

* **Bonn,** 10. Jan. Auch hier war, wie in anderen Städten, die Hypothekennot in der letzten Stadtverordnetensitzung Anlaß zu einer längeren Aussprache. Im November v. Js. war die Aufnahme einer Anleihe von 6 bis 7 Millionen beschlossen worden; 600 000 Mark waren zur Errichtung einer Hypothekenanstalt für zweite Hypotheken vorgesehen. Es wurde empfohlen, diesen Betrag aus der Anleihe herauszulassen, um die Aufnahme nicht zu verzögern, da die Frage der Hypothekenbank noch besondere Beratungen erfordere. Es wurde schließlich beschlossen, eine gesonderte Anleihe von 600 000 Mark für die Zwecke der Anstalt aufzunehmen.

Wotan Draht-Lampe



mit gezogenem Leuchtdraht

Erhältlich bei den Elektrizitätswerken und Installateuren



Gestern abend um 11½ Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere liebe Kollegin, die Lehrerin Fräulein

Clementine Busch.

Sie starb nach kurzem, schweren Leiden, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 47 Jahren. Ihre Schülerinnen verlieren in ihr eine liebe Lehrerin, wir eine treue eifrige Mitarbeiterin.

Die Lehrerinnen und Lehrer der kathol. Schulgemeinde Castrop.

Castrop, den 11. Januar 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Januar nachmittags 3½ Uhr, vom kath. Krankenhause aus statt. — Das feierliche Levitenamt ist Donnerstag morgen um 7¾ Uhr in der Pfarrkirche zu Castrop.

Bekanntmachung.

Am 29. v. Mts. **Dobermannrüde zugelaufen,** der, falls Eigentümer sich nicht meldet, am 17. dss. Mts. 4 Uhr hier verkauft wird.

Rauxel, den 1. Januar 1914.

Der Amtmann: von Wehren.

Für strebsame Bergleute, welche Ostern an die

Aufnahme-Prüfung

der **Bergvorschule** zu

Castrop

teilnehmen möchten, eröffne ich in einigen Tagen einen Vorbereitungskursus. **Anmeldungen sofort erbeten.** Meine bergmännischen Fachkurse bieten die beste Gewähr für sicheren Erfolg.

Staatlich geprüfter Lehrer.

Wer aus Gesundheitsrücksichten einen leichteren Beruf wünscht, erhält gründliche Ausbildung für den

Büro-Dienst

als Schreiber, Buchhalter, Lagerverwalter, Kontorist etc.

Büro-Personal wird ständig verlangt.

Kaufmännisches und gewerbliches Lehr-Institut

Castrop, Münsterstrasse 5

Gasthof Monopol.

Anmeldungen: Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 13. Jan.,** vormittags 9³⁰ werde ich beim Wirt Köllmann hier:

1 Kommode, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Steppdecke, u. 2 Bettdecken

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 10. Jan. 1914

Hermert, Gerichtsvollzieher.

Artillerie-Verein Castrop.

Zur Beerdigung des verstorbenen Veteranen u. Kameraden

Gerhard Schlebusch

treten die Mitglieder des Vereins in dunklem Anzug, weißen Handschuhen, Mütze und Vereinsabzeichen am **Dienstag, den 13. ds. Mts.,** um 3 Uhr nachmittags, im Vereinslokale an.

Der Vorstand.

Gesucht auf sofort einen

Castellan

(Polen) für eine Stehbierhalle, welcher in Bar eine Kaution von Mk. 1000 hinterlegen kann. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zuschneide-Kursus.

Den geehrten Bewohnern von **Castrop** und Umgegend zur Nachricht, dass ich **vom 20. Januar an** im Saale des **katholischen Gesellenhauses** einen **Zuschneide-Kursus** erteile. Der Kursus dauert vier Wochen, und wird volle Garantie für Erlernung übernommen. Nähere Bedingungen sind beim Kastellan des katholischen Gesellenhauses einzusehen, woselbst auch die Anmeldungen bis zum 18. Januar erbeten sind.

Hochachtend

Frau Fritz Rüter.

Eine 3 Zimmer-Wohnung

nebst Stallung u. Gartenland zum 1. April zu vermieten.

Söckeland, Wittenerstr. 13.

+ Dankbarkeit +

veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen Lungen- u. Halsleidenden mitzuteilen, wie ich mich durch ein einfaches, billiges u. erfolgreiches Naturprodukt, Doràn-Kraft-Malz von mein. langwierigen Leiden befreit habe. H. Peukert, Kfm., Berlin SW 47 9 Grossbeerenstrasse 30.

Hauderei Nic. Müller,

Telef. 76. **Castrop** Telef. 76.

Biesenkampstr. 30.

Empfehle bei Beerdigungen meine **Leichenwagen** v. Mk. 6,— an, von den einfachsten, bis zu den elegantesten.

Kind rleichenwagen u. Begleitwagen billigst.

Gebr. Kaufmann
Dortmund

Heute Montag

beginnt unser bekannt grosser

Inventur-Ausverkauf

Die bedeutend ermässigten Ausverkaufspreise
Die enormen Mengen extra ausgelegter Waren
Die Gelegenheitsposten „Weit unter Preis"

müssen Aufsehen erregen!

Einige Beispiele der Inventur-Ausverkaufspreise!

Weisswaren

Hemdentuch 80 cm breit, starkfädige Ware . . . Inventurpreis 24 Pf.
Hemdentuch 80 cm breit, la. Cretton Inventurpreis 29 Pf.

Unsere 5 Reklamemarken

Geka 2	Kupon 10 Meter	Inventurpreis 3.00
Geka 3	Kupon 10 Meter	Inventurpreis 3.30
Geka 5	Kupon 10 Meter	Inventurpreis 4.20
Geka 8	Kupon 10 Meter	Inventurpreis 4.90
Geka 10	Kupon 10 Meter	Inventurpreis 5.40

Renforcé 82/84 cm breit, elegante Ware, für Damenwäsche, Inventurpreis 49 Pf.
Hemdentuch 160 cm breit, bekannt gute Ware, . . . Inventurpreis 59 Pf
Hemdentuch 160 cm breit, la. südd. Ware, Inventurpreis 98 Pf.
Croiséflanell 75 cm breit Inventurpreis 33 Pf.
Rauhpiqué 75 cm breit, schwere Elsässer Ware . . . Inventurpreis 49 Pf.
Bettdamast 160 cm breit, solide Ware Inventurpreis 65 Pf.
Bettdamast 160 cm breit, mit Seidengl., la. Qualität . . Inventurpreis 1.25
Bettdamast 130 cm breit, gute Ware Inventurpreis 69 Pf.
Frottierstoff 160 cm breit, allerschw. Ware Inventurpreis 2.45

Rohe Baumwollwaren

Hemdennessel 75 cm breit, la. westf. Ware . . Inventurpreis 22 Pf.
Bettuchnessel 155 cm breit, la Qual. Inventurpreis 44 Pf
Bettuchnessel 160 cm breit, allerbeste Els. Ware . Inventurpreis 69 Pf.
Bettuchbiber 150 cm breit, schwere Cöperware . . . Inventurpreis 63 Pf.
Cöperflanell 75 cm breit, solide Ware Inventurpreis 25 Pf.
Cöperflanell gute süddeutsche Ware, 75 cm breit . . Inventurpreis 29 Pf.

Leinenwaren

Bettuchhalbleinen 150 cm breit, sol. Qual Inventurpreis 69 Pf.
Bettuchhalbleinen 150 cm br., starkfädig Inventurpreis 98 Pf.
Bettuchhalbleinen la. vollweisse Ware 160 cm breit . . . . Inventurpreis 1.55
Halbleinen für Hemden, 70 cm breit, starkfädig . . Inventurpreis 33 Pf.
Handtuchgebild 56 cm breit, bwl., weiß u. bunt gest. Inventurpr. 21 Pf.
Gerstkorn bwl., 56 cm breit, weiss mit Jaquardraud Inventurpreis 27 Pf.
Gerstkorn Halbleinen, 60 cm breit, la. Ware . . . Inventurpreis 39 Pf.
Gebild la. Halbleinen, 60 cm br., schles. Ware . . . . . Inventurpreis 48 Pf.
Tischtuchgebild baumw., 110 cm breit Inventurpreis 69 Pf.
Tischtuchgebild la. Halbleinen, 180 cm breit . Inventurpreis 1.45

2000 Dutzend Küchentücher
gesäumt und gebändert
58/60 ½ Dtzd. 80 Pf. — 58/70 Stück 33 Pf. — 60/70 Stück 24 Pf.

Bunte Baumwollwaren

Bettkattun 80 cm breit, schöne rosa Muster . . . Inventurpreis 18 Pf.
Bettkattun la. schwerer Cretton, schöne kl. Dessins . Inventurpreis 33 Pf.
Roter Damast mit Seidengl., 160 cm breit . . Inventurpreis 89 Pf.
Bettsiamosen 80 cm br., solide Ware Inventurpreis 33 Pf.
Schürzensiamosen 140 cm br., nur unsere bekannte la. Ware . Inventurpreis 59 Pf.
Schürzensiamosen 140 cm br., la. feinfädige südd. Ware . . . . . 89 Pf.
Kleidersiamosen hell und dunkel Inventurpreis 59 Pf.
Schürzendruck 140 cm breit, nur la. Ware . Inventurpreis 69 Pf.
Reinw. Flanelle 75 cm br., alle Farbenmotive Inventurpreis 98 Pf.
Rockvelour zweiseitig, allerschwerste Ware . . . Inventurpreis 69 Pf.

Tisch- u. Bettwäsche.

Tischtücher la. Jaquard und Halbleinen
100×110 — 95 Pf. | 100×150 — 1.55 | 130×160 — 1.65 | 130×160 — 2.45

Servietten la. Damast, Jaquard und Halbleinen, 60×60cm
29 Pf. — 38 Pf. — 44 Pf.

Kissenbezüge mit Glanzgarn festoniert oder Feston-Durchsatz, la. Creton
59 Pf. — 98 Pf. — 1,10

Kissenbezüge
la. Creton, mit reinlein. Klöppel-Ecken . . . . . Stück 95 Pf.

Bettbezüge la. Cretton, Glanzgarn festoniert
130×200 — 3.75 | 160×200 — 4.25

Parade-Kissen
elegant mit Klöppel und Feston-Spitze garniert
1.95 — 2.25 — 3.85

Ueberschlaglaken
Glanzgarn festoniert oder mit Feston-Durchsatz
160×230 — 2.65 | 160×250 — 3.60

Bettücher 160×225 la. Cretton . . . 1.85
la. Halbleinen . . . . 150×225 — 2.35 | 160×225 — 2.95

200 Tischtücher
bis 230 cm lang, teils Reinleinen, teils Halbleinen . . . . . jedes Stück 1.25
— Wert bis 5.50. —

Ein Posten Corsets
vorwiegend lange moderne Formen, teils mit Stumpfhaltern

Serie I	Serie II	Serie III
1.45	2.45	3.75

Ein Posten reinw.
Damenstrümpfe
gewebte und gestrickte Qualitäten
65 Pf. — 95 Pf. — 1.25
Wert bis 2.25 Mark.

Damenwäsche

Ueber 8000 Wäschestelle zu Ausverkaufspreisen ausgelegt.

Vorderschlusshemd guter Cretton mit Barmer Festonbogen
85 Pf. — 1.25 — 1.55

Vorderschlusshemd mit Glanzgarn-Languette oder Madapolam-Feston
1.45 — 1.85 — 2.10

Herzpassenhemd mit Glanzgarn-Languette oder Barmer Bogen
1.35 — 1.85 — 2.15

Schulterschlußhemd la. Cretton mit Barmer Festonbogen
95 Pf. — 1.45 — 1.65

Schulterschlußhemd mit Madapol.-Festen
1.45 — 1.75 — 2.10

2000 gestickte Passenhemden
95 Pf. — 1.25

Echte Madeirapassen
1.45 — 1.65 — 2.10

Beinkleider Croisèflanell, festoniert
95 Pf. — 1.20 — 1.35

Beinkleider Chiffon u. Croiséflanell mit breiter Feston-Garnierung
85 Pf. — 1.10 — 1.35

Kniebeinkleider Chiffon mit breitem Feston
95 Pf. — 1.35 — 1.65

Nachtjacken Croisèflanell mit Feston u. Fältchen
95 Pf. — 1.25 — 1.95

Nachthemden mit reicher Garnierung
1.95 — 2.95 — 4.50

Festonunterröcke mit reichen la. Festongarnierungen
3.90 — 4.90 — 6.50

Untertaillen mit br. Festendurchsatz und Besatz
95 Pf. — 1.25 — 1.45

Untertaillen amerik. Form, m. reich. Festongarn.
1.45 — 1.65

20 000 Meter Kleiderstoffe

(teils auf Extratischen ausgelegt)
zu enorm billigen Ausverkaufspreisen.
Das Spezial-Kleiderstoff-Angebot folgt morgen!

12 Gelegenheits-Posten

Für den Jnventur-Ausverkauf extra reserviert!

800 elegante Russenkittel
teure Musterstücke
95 Pfg. — 1.45 — 1.95
Sonst bis 5.00 Mark.

250 prima Moiré-Unterröcke
alle Farben
2.75 — 3.95 — 4.95 — 6.50
Sonst bis 13.00 Mark.

50 Dutzend Handtücher
größtenteils rein Leinen, Restposten einer Fabrik
Stück 35 bis 65 Pf.
Wert bis 1.25 Mark.

200 weisse Zierschürzen
mit Träger, mit selten schönen Stickereien
95 Pf. — 1.45 — 1.95
Sonst bis 4.00 Mark.

180 eleg. Tuch-Unterröcke
nur reine Wolle, mit hoh. Plissé-Volant u. Tressenbes.
Jedes Stück 2.95
Sonst bis 6.00 Mark.

200 Madeira-Taschentücher
größtenteils mit 4 gestickten Ecken
Stück 95 Pf.
Sonst bis 1.95 Mark.

300 weisse Kinderschürzen
bis Länge 55
95 Pf. — 1.25 — 1.65 — 1.95
Sonst bis 4.50 Mark.

300 Reform-Beinkleider
aus Trikot und Lodenstoff
2.95 — 4.75
Sonst bis 8.00 Mark.

3000 Meter Tüll- und Spachtel-Stoffe
für Blusen und Kleider
95 Pf. — 1.45 — 2.45
Sonst bis 5.50 Mark.

120 weisse Damen-Servier-Schürzen
1.25 — 1.65 — 1.95
Sonst bis 3.50 Mark.

600 Meter Tennisbiber
gute Ware, Meter 29 Pf.
Sonst bis 65 Pf.

2000 Meter 120 cm Volle-Volants
für große Kleider
1.95 — 2.90 — 3.75
Sonst bis 6.75 Mark.

Ludwig Clemens Dortmund

Grosser Inventur-

Ausverkauf.

Restbestände und andere vorteilhafte Gelegenheitsposten.

Trikotagen

Herren-Hemden Felsen-Qualität, Vorder- und Schulterschluß 1.10, **1.00**

Herren-Hemden solide Felsen-Qualität 1.70, 1.60, **1.50**

Herren-Hemden prima Felsen-Qualität, vorzügliche Verarbeitung . . 2.25, 2.10, **2.00**

Herren-Hemden vorzüg. Felsen-Qualität, extra schwer 2.55, 2.45, **2.35**

Normal-Hemden wollgemischt, äusserst solide Qual., Vorder- u. Schulterschluß 2.25, **2.00**

Normal-Hosen wollhaltig, solide Qualität . . . 1.25, 1.15, **95 Pf.**

Umschlagtücher in grosser Auswahl!
3.75, 2.50, 1.95, 1.65, 1.35

Kleiderstoffe

Kostümstoffe 110 cm breit, für Röcke und Jackenkleider . . . . . Meter **1.35**

Mod. Plaid-Karos für Kleider und Röcke, ca. 110 cm breit . . . . Meter **1.50**

Neue Blusenstreifen aparte Dessins. . . Meter 2.10, 1.50, **98 Pf.**

Blusen-Crêpe ca. 75 cm breit, in allen modernen Farben . . . . . Meter **1.75**

Neue Schotten f. Blusen u. Kinderkleider . . . . . Meter **1.45**

Reste

und **Abschnitte** in Längen von 1–6 Metern, für
Kleider, Blusen, Röcke und Kinder-Kleidchen.

Korsetts

Frack-Korsett aus grauem Drell. . 1.85, **1.50**

Direktoire-Korsett aus crême Drell, mit Strumpfhalter. **2.25**

Ball-Korsett aus weißem Drell, mit Strumpfhalter 4.00, **3.50**

Moderne Korsetts elegant. Form, in beige Drell 3.50, **3.00**

Für starke Damen

Solides Drell-Korsett mit ausfeston. Kante und Strumpfhalter **4.75**

Ein Posten **Origin. Pariser Korsetts** Marke **H. P.** a la Bergère, ca. **33 1/3 %** im Preise **ermäßigt.**

Festons

Madapolam-Festons Stück à 4,10 Meter 1.35, 1.15, 95 Pf., 75 Pf. **50 Pf.**

Rockvolants reichbestickt, 2½ Meter lang, Stück 4.50, 3.25, 2.50, **1.95**

Bis zu 50% Preis-Ermässigung auf Damen- und Kinder-Konfektion.

Besätze

Ein großer Posten **Tüllstoffe Spachtel- u. Tüllborden**
für die Hälfte
des sonstigen Verkaufspreises!

Damenwäsche

Damenhemden Vorder- und Schulterschluß 1.45, 1.25, 0.95, **85 Pf.**

Beinkleider gebleicht Croisé 1.65, 1.45, 1.10, **95 Pf.**

Nachtjacken gebleicht Croisé 1.95, 1.65, 1.25, **95 Pf.**

Fantasiehemden mit reicher Feston-Garnier. 1.95, 1.65, 1.25, **85 Pf.**

Anstandsröcke in Croisé und Piqué 1.95, 1.75, 1.25, **95 Pf.**

Feston-Röcke mit hohem Volant 3.95, 3.75, 2.95, **2.45**

Weiss- und Leinenwaren

Hemdentuch ca. 80 cm breit, solide Qual. Meter 33, **25 Pf.**

Renforcé 82/84 cm breit, feine Elsässer Ware . . . Meter 58, 48, **38 Pf.**

Makkotuch imit., 82/84 cm breit, Mtr. 50, 50, **45 Pf.**

Ungebl. Biber haltbare gute Köperware, ca. 75 cm breit . Meter 38, **30 Pf.**

Haustuch für Bettücher weiß gebleicht 160 cm br. Mtr. **88,** 150 cm br. Meter **78 Pf.**

Bettuch-Nessel ca. 155 cm breit, vorzügliche Ware . . . . . Meter 53, **48 Pf.**

Bett-Damast schöne glanzreiche Ware, ca. 130 cm breit Meter 1.25, 0.85, **67 Pf.**

ca. 160 cm br. Meter 1.28, 0,98, **81 Pf.**

Ein grosser Posten **Hemdentuch** ca. 80/82 cm breit, vorzügliche Qualität . . . . . Meter **33 Pf.**

Grosse Posten Handtücher, Trockentücher, Tischtücher, Servietten ausserordentlich preiswert.

Schürzen

Blusenschürzen 1.95 1.45 1.15 85 Pf. **65 Pf.**

Kleiderschürzen 3.45 2.95 1.95 1.85

Weisse Zierschürzen hübsche Macharten 1.45 1.25 **95 Pf.**

Ausserdem grosse Posten
Mädchen- u. Knaben-Schürzen



Bunte Baumwollwaren

Schürzen-Siamosen ca. 140 cm breit, prima Fabrikat, schöne klare Dessins, waschecht . . . . Meter **58 Pf.**

Schürzen-Druck ca. 140 cm breit, bekannt gute Qualität, waschecht . . . . . Meter 93, **78 Pf.**

Ein Posten **Bettkattun** gute Qualitäten u. hübsche klare Muster Meter 42, 30, **28 Pf.**

Kleider-Velour nur moderne Muster . Meter 58, 48, **38 Pf.**

Velour für Unterröcke helle u. dunkle Streifen Meter **60 Pf.**

Auch in den übrigen Abteilungen sind grosse Posten Waren extra ausgelegt. ☞ **Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen!**